

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

41 (18.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653369)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mt. 25 Pf. resp. 1 Mt. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 41.

Oldenburg, Sonnabend, den 18. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 18. Februar.

Die großen Redeschlachten, welche in den letzten Sitzungen des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses geschlagen wurden, galten der deutschen Landwirtschaft. Mit großem Geschick und noch mehr Energie haben die Führer der landwirtschaftlichen Bewegung gegen den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen dem deutschen Reich und Rußland ihre Sachgenossen in die Agitation hineinzuziehen gemußt, und so ist denn in der That, wie allgemein konstatiert worden ist, eine Demonstration veranlaßt worden, wie sie selten im politischen Leben sich geltend macht. Der agrarische Sturmlauf gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag ist mit aller Wucht unternommen worden, und infolge der gemäßigten Bewegung unter den Mitgliedern der Landwirtschaft ist die Streitfrage um den russischen Vertrag veranlassen, daß augenblicklich selbst die Verhandlungen der Kommission, die bisher mit so lebhaftem Interesse verfolgten, davor zurückweichen mußten. Im Reichstage, der Graf Caprivi persönlich seine Wirtschaftspolitik verteidigte wie im preuss. Abgeordnetenhaus, wo die preussische Regierung durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenstein vertreten wurde, gelangte die Lage der Landwirtschaft äußerlich zur Besprechung. Daß es momentan mit den russischen Handelsverträgen nicht zum Besten steht, wurde allgemein anerkannt, aber über die Ursachen dieses Zustand, wie über die Heilmittel gingen die Ansichten erheblich auseinander. Die Vertreter der Regierung gaben nicht zu, daß, wie von Seiten der Landwirtschaft behauptet war, die allgemeine Politik die Interessen der Landwirtschaft vernachlässige; sie sahen als Hauptgründe für den Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe vielmehr die ungünstigen Zeitverhältnisse an, die in allen Staaten gleichmäßig zu wünschen übrig ließen. Die konservativen Abgeordneten richteten ihre Hauptansetzungen gegen die neuen Handelsverträge und protestierten deshalb auf das lebhafteste gegen einen russischen Vertrag, von dem ein erneutes Sinken der Getreidepreise befürchtet wird. Ob es nun wirklich zur Vorlage eines deutsch-russischen Handelsvertrages an den Reichstag kommen wird (benn nur dieser hat sich natürlich damit zu befassen), bleibt abzuwarten. Vorläufig hat erst das deutsche Reich nach Petersburg seine Forderungen gerichtet und es scheint eben nicht, als ob die Herren Moskowiter geneigt wären, leichten Herzens darauf einzugehen. Die Erörterungen in der Berliner Parlamentarversammlung des Bundes der Landwirtschaftsvereine, waren keineswegs recht klar. Im Reichstag wurden gestern die Auseinandersetzungen über den russischen Vertrag noch fortgesetzt, während sie im Abgeordnetenhaus bereits am Donnerstag beendet waren. Von den Rednern der Konservativen nahm in dieser Sitzung Graf Limburg-Sturion die schroffste Stellung ein; er erklärte, daß man die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht habe, weil man zur Reichsregierung kein volles Vertrauen mehr habe, und führte u. a. aus: „Die agrarische Bewegung tritt allerdings mit einer Mäßigkeit hervor, die uns überausst. Die Unterzeichnungen zwischen den Interessen der kleinen und großen Landwirtschaft halten nicht mehr Stich. Wir haben früher der Politik der Regierung in großen Jagen zugehört, jetzt ist das zu unserem Bedauern nicht mehr der Fall. (Gut! hört!) Es wäre nach unserer Überzeugung ein besserer Vertrag zu erreichen gewesen, als er mit Deckerreich geschlossen ist. Es ist auch unrichtig, zu sagen, daß der Zollunterschied unerheblich ist. Für den Konsumenten ist dieser Zoll unerheblich, für den Produzenten ist er erheblich. Auch ist es unrichtig, wenn man freihändlerische Unterhändler zum Abschluß von Verträgen verwendet, nachdem man Schutzzölle eingeführt hatte. Daher kam es, daß der österreichische Handelsvertrag der Landwirtschaft schadet und der Industrie nicht nützt. Die Notwendigkeit guter politischer Beziehungen zu Rußland erheut sich an; aber die Handelsbeziehungen haben damit nichts zu thun. Wir hoffen, daß die Politik der Reichsregierung eine Richtung einschlagen wird, die es uns möglich macht, ihr hier im Reichstage zuzustimmen.“ — Das ist eine Sprache, so hart und scharf, wie man sie gerade bei den Konservativen bisher der Regierung gegenüber gar nicht gemohnt war. Am Schluß der Donnerstagsitzung wurde endlich nach langem und oft recht heftigem Redekampfe der Antrag Dzembowski und Genossen in namentlicher Ab-

stimmung mit 313 gegen 25 Stimmen angenommen, wonach die Petition des landwirtschaftlichen Centralvereins zu Halle der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird mit dem Zusatzantrage des Abg. v. Gerners: Gleichzeitig die Regierung aufzufordern, vor und bei Abschluß von Handelsverträgen sich mit den Interessenten und Sachverständigen der Landwirtschaft und Industrie ausreichend in Beziehung zu setzen.

Im Reichstage ist gestern, wie schon bemerkt, (das Abgeordnetenhaus tagte gestern nicht), der große agrarische Redekampf fortgesetzt worden; man hat die im Abgeordnetenhaus gefallenen Aeußerungen einer scharfen Kritik unterzogen. Große Bewegung rief es hervor, als Graf Caprivi mit heftigen Unwillen erklärte, daß man aus den Angriffen gegen die Reichsregierung in den letzten Tagen schließen müsse, als beabsichtigten die Herren gar den Sturz der Reichsregierung herbeizuführen. Der Reichskanzler sagte u. a.:

„Ich muß mich noch einmal aussprechen über diese Debatten, welche eine ungewöhnliche Tragweite genommen haben, nicht sowohl wegen ihres Inhalts, sondern wegen der begleitenden Umstände. Es ist auffallend, daß im Abgeordnetenhaus und hier diese Debatten hervorgerufen sind, während morgen eine Versammlung stattfindet, welche ganz aus Landwirtschaften besteht. Besonders auffallend ist auch der Ton, die Schärfe der Worte, die sich gegen Regierung und Beamte richteten. Das legt für mich die Frage nahe, wozu soll das führen? Ich danke Graf Kanitz, daß er Vertrauen zu mir hat, andernfalls sind so starke Beweise des Mißtrauens tendenziell in den letzten Tagen zusammengetragen, daß es scheint, als wolle ein Teil der Herren die Reichsregierung nicht nur angreifen, sondern sie leicht gar stürzen. (Bewegung.) Der russische Handelsvertrag war nicht Objekt der Verhandlungen, konnte es auch nicht sein, denn er ist noch ein Embryo. Die Bewegung im Lande und in beiden Häusern geht sehr tief, heute noch sage ich ein Herr: Sie glauben nicht, wie tief sie geht. Ich nehme sie auch sehr ernst und ich muß diesen Ernst hier noch einmal zum Ausdruck bringen. Alles, was hier gesagt ist, ist zusammengebrängt in die Klage über Notlage der Landwirtschaft. Schon im vorigen Jahre habe ich es aber ausgesprochen, welchen Wert die Regierung auf die Lage der Landwirtschaft legt. Dennoch hören die Klagen nicht auf. Ich habe sogar gesagt, welchen Wert ich auf die Erhaltung der alten Gesetzgebung lege. Alles, was für die Landwirtschaft geschehen kann, geschieht. Man weiß uns immer wieder vor, daß wir den Bimetallismus nicht einführen. Welches Mittel dazu sieht uns England gegenüber zu Gebote? Können wir den Weltmarkt abschaffen? Kann ich ferner die arbeitenden Klassen zwingen, da zu arbeiten, wo sie nicht arbeiten wollen? Sie sagen, die Regierung ist dazu da. Dem gegenüber sage ich: Wenn Abhilfe möglich ist, werden intelligente Landwirte sich finden, entsprechende Vorschläge zu machen. Die bisherigen Vorschläge sind zum Teil problematisch, zum Teil unausführbar. Nur zwei praktische Vorschläge sind von Ihnen gemacht: erstens Landwirtschaftskammern, zweitens bimetallische Enquete. Ich bin konservativ, was man wirklich darunter versteht. Heute ist freilich eine Richtung aufgekommen, welche die alten Grundzüge verläßt. Ich bin kein Agrarier, aber ich weiß, wie viel an der Erhaltung der Landwirtschaft und auch der alten Familien gelegen ist, jeder Bestrebungsziel ist unglücklich. Abg. v. Radtloff hat gemeint, es wäre gut, wenn jeder Minister auch Landwirt sei. Ich glaube, eins kann man nur sein, und da im Staat alle zu ihrem Rechte kommen müssen, ist es besser, wenn der leitende Staatsmann nur Minister ist. . . . Wenn ich die Überzeugung hätte, daß dadurch, daß ich dieses Amt aufgäbe, ich Deutschland nach einer oder der anderen Seite einen Nutzen schaffe, so würde keine Stunde vergehen, bis ich Sr. Majestät mein Abschiedsgesuch eingereicht hätte. Die Würde des Amtes, die mir aufgelegt ist, ist so schwer, daß ich den Tag, an dem sie mir abgenommen wird, segnen werde. Aber ich werde den Schritt nicht thun, sondern ich werde auf der Stelle verharren, in aller Ehrenpflicht treue und werde meine verfassungsmäßige Pflicht und Schuldigkeit zu thun suchen, nicht in meinem Interesse, sondern im Interesse von Kaiser und Reich. Ich bin der Überzeugung, daß wir sehr schweren Zeiten entgegengehen, daß Festigkeit der Regierung die erste Anforderung ist, die im Interesse Deutschlands zu stellen ist. (Beifall links.) Jeder Wechsel in den Personen ist für sie zu gefährlich geeignet. Also werde ich ausstehen. Ich wünsche aber dringend, daß die Herren, die agrarische Interessen vertreten, freilich erörtern, ob ihre Wünsche mit den Staatsinteressen dauernd zu vereinigen sind. Nicht auf den Einzelnen kommt es an, was ist ein Mann über Bord, wenn nur das Schiff weitergeht, um das Schiff handelt es sich, auf dem die deutsche Flotte weht.“

Das war ein harter Strauß, er ist aber zugleich interessant wegen der jetzigen Stellung der Konservativen zur Regierung gegen früher. Die konservativen Abgeordneten Graf Mirbach und Staudy verteidigten nach der Rede Caprivi's noch ihre Partei, während der freisinnige Abge-

ordnete Ridert für die Politik des Reichskanzlers eintrat. Er empfahl dem Reichskanzler die Weiterverfolgung einer vollständigen Politik, so werde er dem Ansturm, der von der agrarischen Seite komme, mit Leichtigkeit zu trotzen vermögen. Damit war die Debatte dieser denkwürdigen Sitzung beendet.

Unsere in obigem ausgesprochene Ansicht, daß das deutsche Reich bereits seine Forderungen nach Petersburg gerichtet hätte, stützt sich auf eine Meldung der „Frankf. Ztg.“, welche unterm 15. v. Mts. aus Berlin berichtet: „Am Sonntag haben sich die Vertreter aller Ministerien und Reichsbehörden über die an Rußland zu stellenden Forderungen des Handelsvertrages schlüssig gemacht. Die Beschlüsse sind Montag formuliert worden und werden nun der russischen Regierung vorgelegt.“ — Dazu bemerkt jedoch die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Diese Nachricht ist nach unserer Information verfehlt, da, soviel wir hören, die Antwort, welche von hier auf die russischen Vorschläge erteilt werden wird, noch nicht redigiert ist.“ In ähnlichem Sinne, und zwar offenbar offiziös, schreibt die konservative Berliner „Post“: „Wenn es auch richtig ist, daß jetzt ein Einverständnis unter den verschiedenen in Betracht kommenden diesseitigen Behörden (nach Anhörung von Interessenten) darüber erzielt wurde, in welcher Weise die von Rußland erhobenen Forderungen und Anverbietungen zu beantworten seien, so muß doch die Annahme als unrichtig bezeichnet werden, als ob bereits eine Basis für wirkliche Handelsvertrags-Verhandlungen gewonnen sei. Ob dies der Fall, wird sich erst dann sagen lassen, wenn die demnach von hier abgehende Antwort auf die viel beregte russische Note einer Prüfung in Petersburg unterzogen und entweder als Grundlage für weitere Verhandlungen acceptiert worden oder als hierfür nicht geeignet bezeichnet wird.“ — Demnach hätte also Petersburg die Berliner Antwort in Bezug auf das Handelsvertragsprojekt noch zu erwarten.

Die Rundgebungen zu Gunsten der deutschen Militärvorlage nehmen an den verschiedenen Punkten des Reiches ihren Fortgang. Am Mittwoch fand in Götting eine von etwa 800, den verschiedenen Parteien angehörigen Personen besuchte Versammlung statt. Der Kammerherr von Wilsleben eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf begründete der Geseßgeber Schaper in einer vielfach von Beifall unterbrochenen Rede eine Resolution für die Militärvorlage, die ohne jeden Widerspruch durch Affirmation angenommen wurde. — Zu einer großartigen Rundgebung für die Militärvorlage gekaltete sich die Versammlung, welche, von einem Komitee hervorragender Männer einberufen, am Donnerstag Abend in Berlin stattfand. Die weiten Räume der Viktoriaäle (wo die Versammlung stattfand) waren nach der „Nat.-Ztg.“ so dicht gefüllt, daß die Polizei die Absperzung vornehmen mußte, ganze Scharen konnten keinen Einlaß mehr finden. Von der Versammlung, in welcher die Professoren Gans Delbrück, Adolf Wagner und General-Leutn. J. D. v. Boguslawski für die Militärvorlage sprachen, wurde einmütig folgende Resolution angenommen: „Die im Saale der Viktoria-Bräuerie in großer Zahl versammelten, verschiedenen Parteien angehörigen Bürger Berlins halten die Durchführung der im Reichstage eingebrachten Militärvorlage für eine politische Notwendigkeit und erheben den Reichstag auf das dringlichste, eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen herbeizuführen. Das deutsche Volk ist opferwillig und leistungsfähig genug, die erhöhten Lasten zu tragen.“ Wie der Vorsitzende noch mitteilte, sind die gehaltenen Reden stenographisch aufgenommen worden; sie sollen in Massen verbreitet werden. — Es geht hieraus hervor, daß die Volksstimmung, soweit sie zum Ausdruck kommt, für die Militärvorlage günstiger geworden ist. In der national liberalen Versammlung, welche am Donnerstag Abend hier in Oldenburg in der „Bavaria“ abgehalten wurde, wies man freilich, und mit Recht, auf die schweren finanziellen Bedenken gegen die Vorlage hin, von anderer Seite aber wurde dem entgegengetreten und in warmer Färbung auf die Bedeutung der Militärvorlage für die Erhaltung und Sicherung unseres großen, geeinten Vaterlandes hingewiesen. — Zu großen Zugeständnissen, um die Annahme der Militärvorlage durchzuführen, scheint die Regierung freilich nach wie vor keine Neigung zu haben. In einer offiziellen Berliner Korrespondenz heißt es gegenüber allerhand Mutmaßungen in einem vorigen Blatte: „Nach allem, was bisher aus zuverlässigen Mitteilungen über die Stimmung und die Absichten der Regierung in der Militärvorlage verlautet hat, ist nicht anzunehmen, daß sie in ihren Zugeständnissen über das Maß der Deming'schen Vorschläge

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf. — Ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Wülfers. Raabe: Herr Post-Expeditur Wilmich. Delmenhorst: J. Köbelmann. Bremen: Herren G. Schotte u. W. Scheller.

hinausgehen wird, und vollends mit den Thatsachen in entschiedenem Widerspruch steht es, wenn jenes Blatt seinen Mitteilungen noch hinzusetzt, an höchster Stelle scheine man für ein Einlenken in der Militärfrage zu den größten Zugeständnissen bereit zu sein.

Der allgemein mit Spannung erwartete Verlauf der Debatte in der gekrönten Sitzung der französischen Deputiertenkammer über die angekündigte Interpellation des radikalen Abgeordneten Leydet hinsichtlich der allgemeinen Politik der französischen Regierung ist für diese ein günstigerer gewesen, als erwartet werden durfte: das Kabinett Ribot hat mit einer unerwartet starken Mehrheit gestimmt, 315 Abgeordnete stimmten für das Vertrauensvotum, 190 verweigerten es. Die Stellung des Kabinetts ist dadurch wesentlich befestigt worden, so daß jetzt, wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, die freilich nicht ausgeschlossen sind, eine Auflösung der Kammer als weniger wahrscheinlich gelten muß. Die Zeitungen erkennen den Erfolg der Regierung durchaus an, beweisen allerdings zum Teil, ob die Deputiertenkammer immer in Zukunft so guter Laune sein wird, wie bei dieser Verhandlung.

Der Präsident von Nordamerika, Garrison, welcher binnen kurzem dem neugewählten Präsidenten Cleveland Platz machen wird, will mit Glanz aus Amt und Würden scheiden. Er hat sich als letzte große That die Annexión der neugewählten Republik Hawaii in der Sühne zu vollbringen vorbehalten. Er hat jetzt offen eine Votivgabe an den Senat zu Washington gerichtet, welche gleich von einem Vertragssentenz über die Verknüpfung der hawaiischen Inseln durch die Vereinigten Staaten, und zwar unter einer provisorischen Regierung, begleitet ist. Der Senat trat sofort in die Beratung der Votivgabe ein, worin die Genehmigung des Vertrages bekräftigt wird. — Diese Annexión ist die erste Seebesetzung, die von den Vereinigten Staaten außerhalb des amerikanischen Festlandes unternommen wird. Es ist dies eine starke Verjüngung für Cleveland, in den nächsten vier Jahren seiner Regierung ebenfalls seinen Ruhm durch Ländererwerbungen zu begründen.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar.

— Gegen die Konservativen wendet sich u. a. heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel, in welchem sie es zunächst beklagt, daß die Debatten im Abgeordnetenhaus und im Reichstage (siehe unter Weltlage), die in gar keiner Beziehung zu den augenblicklich wichtigsten Aufgaben der beiden Parlamente stehen, kein Ende nehmen wollen. Wohl befände man sich in einer Zeit der Irrungen und Wirrungen, der gährenden Parteibildung, aber es sei zu bedauern, daß bei jenen Debatten bedauerlicher Weise das mehr zurücktritt, was in den besseren Jahren der alten Parteien selten außer Acht gelassen wurde, nämlich die Rücksicht auf das Gesamtinteresse des Vaterlandes und auf diejenigen Forderungen der Gegenwart, welche sich vom Standpunkt der verantwortlichen Wahrung des Gesamtwohls der Nation ergehen. Speziell den Konservativen hält die „Nordd. Allg.“ vor, daß sie ihre besten Traditionen aufgeben und sich selbst verlegen würden, wenn sie nicht aus dem jetzigen Gährungsprozeß den Grad von Fähigkeit, die Rücksicht auf das Ganze Allem voran zu stellen, unverzüglich zurückbringen möchte, durch den sie in so beträchtlichem Maße dazu beigetragen hat, dem monarchischen Gedanken in Preußen und Deutschland zu dem Siege zu verhelfen, der die wesentlichste Würdigung unserer geistlichen Entwicklung bildet.

— In einem Leitartikel, betitelt: „Auf der schiefen Ebene“, jagt die „Kreuzzeitg.“ in ihrer heutigen Abendausgabe, die gestrige Abstimmung in der Militärkommission sei ganz bedeutungslos für das Endergebnis der Beratungen gewesen. Die Regierung sei durch das Zentrum und durch Windthorst's Resolutionen, namentlich bezüglich der zweijährigen Dienstzeit, auf eine schiefe Ebene gedrängt worden. Das Zentrum habe aber nicht bewiesen, daß eine zweijährige Dienstzeit durchführbar sei. Aus denselben Gründen, aus welchen man heute für die zweijährige Dienstzeit eintrete, könnte auch in Kürze für die 1½-jährige oder einjährige Dienstzeit eingetreten werden.

— Graf York von Warendburg ist von seinem Kommando bei der kaiserlichen Hofkapelle in Petersburg zurückgetreten. In militärischen Kreisen erregt der Rücktritt des Grafen allgemeines Aufsehen. Derselbe gehört umgewandelt zu den begabtesten Offizieren der Militär-Schule.

— Heute, Sonnabend, findet in Berlin in der Livolli-Bräuerlei eine große Versammlung von Landwirten (siehe auch unter Weltlage) aus Gesamtdeutschland statt. Dieselbe geht von dem neu gegründeten „Bund der Landwirte“ aus und soll keinen parteipolitischen Charakter tragen, wobei inebenso ausgesprochen wird, daß nur solche Abgeordnete zu wählen seien, welche sich zu den Grundrädern des „Bundes“ bekennen. Es werden, wie wir hören, u. a. sprechen die Herren Kuppert und der bekannte Landwirt der „Kreuzzeitung“, v. Wangenheim und v. Frege. Die Sache scheint auf eine großartige agrarische Kundgebung angelegt zu sein und es soll ein ungeheurer Andrang in Aussicht stehen.

— Für die Berliner Ausstellung von 1896 sind, wie wir hören, im Arbeitsauschuß zum Garantiefonds 300,000 Mk. genehmigt worden.

#### Ausland.

— **Italien.** Der Papst dürfte sein 50jähriges Bischofsjubiläum trotz seines hohen Alters in recht erfreulicher Gesundheit begehen. Am Donnerstag las der Papst die Messe und ließ dann sechs Stunden auf seinem Thronstuhle zur Ceremonie des Handkusses. Die Portale der Peterskirche waren während der Feierlichkeit geschlossen.

— **Frankreich.** Der Eröffnung des neuen Panama-Projekts wird allenthalben mit großer Spannung entgegenge-

sehen, da noch weit sensationellere Entfaltungen erwartet werden, wie in der Verhandlung wider Lessps und Genoffen.

— **Rußland.** Wie bekannt wird, hat der Kaiser von Rußland alle diejenigen, welche an der Cholera-Unruhen beteiligt waren und in diesem Prozesse zum Tode verurteilt wurden, jetzt nachträglich begnadigt.

### Aus der Militärkommission des Reichstags.

In der Donnerstags-Sitzung der Militärkommission hat die erste Abstimmung stattgefunden, die aber kein positives Ergebnis hatte. Es wurde die in der vorigen Sitzung abgebrochene Diskussion des § 1 der Militärvorlage, wonach im Allgemeinen die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen eingeführt werden soll, fortgesetzt. Die dazu vorliegenden Anträge Benningen, die zweijährige Dienstzeit für fünf Jahre gesetzlich zu fixieren, Rickerz, dieselbe überhaupt gesetzlich für die Fußtruppen, Webel, sie für alle Truppen einzuführen, sind bekannt.

Abg. Richter (Hörs.): Die Frage der zweijährigen Dienstzeit auch für die Kavallerie wird in Zukunft eine ernste Rolle spielen. Aber die freisinnige Partei will die jetzige Vorlage nicht mit dieser Nebenfrage bepacken, sie rechnet jetzt auf einen gewissen Ausgleich zu Gunsten der Kavallerie durch größere Schonung des Beurlaubtenstandes. Die Regierung kann auf diesen Boden auch sehr leicht Konzessionen machen, ohne den Mobilmachungsplan zu gefährden. Redner erklärt sich gegen die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit; betreffs Feldartillerie und Train, welche offiziell nicht zu den Fußtruppen gehören, sondern eine besondere Gattung bilden, möchte die Formulierung des Gesetzes die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für dieselben klarstellen. Für das erste Jahr möchte der Regierung eine Spezialvollmacht zur Verlängerung der Dienstzeit gegeben werden. Die beabsichtigte Verminderung der Dispositionsurlaubter zeige, daß die Regierung nicht einen so großen Wert auf die Verhärtung der Armee lege. — Zur Hauptfrage der Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für immer oder nur auf Zeit, habe die Erfahrung seit 1867 gelehrt, daß es sich bei den längeren Perioden, Quinquennat, Septennat oder Alternat, wesentlich um das konstitutionelle Verwilligungsrecht des Reichstages handelt. Durch Annahme der Vorlage werden doch die neuen Formationen nicht auf Zeit, sondern dauernd bewilligt.

General v. Göppler: Bei der Kavallerie ist eine kürzere als die dreijährige Dienstzeit für die Regierung unannehmbar. Der Bedarf an Reserve-Kavallerie-Regimenten für den Fall der Mobilmachung ist sehr erheblich. Es besteht kein Bedenken, auch zweijährige Freiwillige anzunehmen. Das Recht des Kaisers, die Zahl der einjüngelnden Rekruten zu bestimmen, kann gar nicht in Zweifel gezogen werden. Wenn nun durch die Ablehnung der Vorlage die Möglichkeit einer genügenden Vermehrung der Armee abgeschnitten würde, dann müßte man darauf Bedacht nehmen, die Güte der Truppen durch längere Ausbildung zu heigern.

Abg. v. d. Schulenburg (konf.) erklärt sich gegen die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit; die Vorlage könne sich leicht als etwas Provisorisches erweisen. Die Zahl der freiwilligen Kavalleristen werde sich durch den Unterchied der Dienstzeit erheblich vermindern. Die versprochenen Erleichterungen werden auf die jungen Kavalleristen keinen Eindruck machen; die einzige wirksame Entschädigung wäre eine höhere Lösung für die Kavallerie.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) wendet sich gegen die Ausführung des Abg. Dr. Richter über die konstitutionelle Bedeutung der Frage. Die Konsequenz des Antrages Rickerz sei die verfassungsmäßige Festlegung auch der Präsenzstärke, er halte diesen Weg für bedenklich. Er habe einen ausgearbeiteten Gegenentwurf als Gegenvorschlag in seinen Akten, halte aber den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, um damit herauszulommen.

General v. Göppler bemerkt, daß die Windthorst'schen Resolutionen sich nicht gegen eine Erhöhung der Präsenzstärke richten.

Frhr. v. Hammerstein kritisiert die gestrigen Mitteilungen des General v. Göppler bezüglich der Gutachten über die Besuche mit der zweijährigen Dienstzeit. Besonders das Urteil über die Schießübungen spreche nicht für die kürzere Dienstzeit. Redner erläutert gegenüber dem Abg. Dr. Vahl seine gestrigen „Achseln.“ Mit den 64 Millionen Mehraufwand lasse sich weit besseres für die Wehrgewalt mit dem bisherigen System leisten als mit der zweijährigen Dienstzeit; mit den 64 Millionen lassen sich zwei neue Armeekorps aufstellen und die Bataillone erheblich verstärken.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) stellt im wesentlichen auf dem Boden des Abg. Lieber, daß ein Kompromiß empfehlenswert sei. Aber deswegen sei es nicht nötig, die Vorlage ganz umzuwerfen; Dr. Lieber hätte seine sachlichen Anträge als Amendement zur Vorlage einbringen können. So ergebe die dreitägige Debatte über die zweijährige Dienstzeit kein Resultat. Die Anträge v. Benningen und Dr. Lieber (letzterer dem Sinne nach) bilden ein annehmbares Kompromiß. Die zweijährige Dienstzeit der Kavallerie würde zur Unbrauchbarkeit derselben im Falle einer Mobilmachung im Oktober und den folgenden Monaten führen. Die Behauptung des Frhrn. v. Friesen, daß nur die Landwirtschaft tüchtigen Ertrag gewähre, müsse er nach eigener Erfahrung bestreiten.

Abg. Singer (Soz.): Die humoristische Kritik des Antrages Webel wird im Volke keinen Anklang finden; das Volk wird bei der dreijährigen Dienstzeit der Kavallerie die Aushebung zur Letzteren als Strafe betrachten. Der Vorschlag v. d. Schulenburg würde ein Scherzstück schaffen. Obgleich die Sozialdemokratie die zweijährige Dienstzeit noch für viel zu lang hält, würden ihre Vertreter im gegenwärtigen Stadium für den Antrag Rickerz stimmen.

Abg. Graf v. Kleist (konf.) hält die vorzugsweise Belassung der Landwirtschaft durch die Militärvorlage aufrecht. Der Vorschlag v. d. Schulenburg, der Entschädigung der Kavallerie durch höheren Lohn, erscheine ihm bis auf weiteres Bekehrung allein praktisch.

Abg. Ginge (Reichsp.): Für die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie sind sehr wichtige Gründe angeführt; eine Strafe könne darin so wenig erblickt werden, wie in der allgemeinen Wehrpflicht überhaupt. In betreff der Schießübungen lasse sich durch Erparnis in anderen für Wehrgeschäftigen Abhilfe schaffen. Der Geldausgleichsvorschlag v. d. Schulenburg sei ein ganz unglücklicher.

Hierauf wird zur Abstimmung über Satz 2 § 1 der Vorlage geschritten. Zunächst wird das vom Abg. Ginge zu dem Antrage Rickerz gestellte Amendement (Wahlrecht der zweijährigen Dienstzeit auch für die Kavallerie) abgelehnt, 4 Stimmen (Sozialdemokraten und Volkspartei) abgesehen. Sodann wird der Antrag Rickerz gegen 9, der Antrag v. Benningen gegen 4, und schließlich die Regierungsvorlage gegen 5 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag Rickerz stimmten nur die Freirechtlichen, Volkspartei und Sozialdemokraten; für den Antrag v. Benningen die Nationalliberalen und die Freirechtlichen und für die Regierungsvorlage die Konservativen und die Reichspartei.

Die nächste Sitzung der Kommission ist auf Montag abberaumt, wo der Antrag Richter über die Ergebnisse der finanzpolitischen Erörterungen zur Verhandlung steht.

### Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, den 18. Februar.

#### \* Der Kaiser in Oldenburg.

Frühlingsabgaben hob und beehrte unsere Brust, als der Besessene gekrönt so heiter vom Himmel heraberschickte und früher als sonst schien in diesem Jahre der Traum von den erwanderten Lüften des Frühlings in uns zur Wirklichkeit werden zu sollen, — aber es war eine städtige, trügerische Hoffnung. In grauen Nebelschleier gehüllt, lag der junge Tag heute heraus und trüb und naß war es auch, als die Stunde heranrückte, die uns den schon seit Wochen erwarteten Besuch Sr. Majestät des Kaisers bringen sollte. Aber das konnte die nach Taufenden schlafende Menschennatur nicht abhalten, schon lange vorher in der Bahnhofstraße der Ankunft des Kaisers zu harren. Die Ansehlichkeit des Bahnhofsgebäudes, an welcher schon seit zwei Tagen gearbeitet wurde, ist eine würdige, Wimpel, Fahnen und Gurtländen vereinigen sich in geschicktem Arrangement zu einem prächtigen Schmuck. Das geräumige Hauptportal des Bahnhofs ist, wie auch im vorigen Jahre von der Hand der Hofdekorateurin Gebr. Meißner hierher wieder in eine prächtige Halle umgewandelt worden. Wappholzergrün, Fahnenbanner und Embleme schmücken die Wände, Gurtländen und Wimpel in geschicktem Arrangement vervollständigen den Schmuck der Halle, welche vor dem Ausgange in einen prächtigen Balkon ausläuft. Die Bahnhofstraße ist in eine Allee von immergrünen Tannen umgewandelt, die Flaggen und Fahnen in den Straßen, und besonders in denjenigen, welche der Kaiser auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Schlosse zu passieren hatte, sind außerordentlich reich an Zahl, es giebt fast kein Haus, von dem nicht eine Fahne flattert. Die Häuser der Bahnhofstraße, Sottorpstraße, am Star und Poststraße zeichnen sich durch Gurtländen-Schmuck z. T. noch mehrfach durch hübsige Dekorationen mit der Waffe Kaiser Wilhelms, auf den Balkonen der Häuser angebracht, besonders aus. Auch das Postgebäude hat durch zahlreihe mächtige Gurtländen und Kränze aus Tannenreisern, an welche Schleifen in preussischen Farben flattern, einen außerordentlich und festlichen Schmuck erhalten. Um 12 Uhr 8 Min. ließ der aus sechs Wagen bestehende kaiserliche Hofzug in die Bahnhofshalle ein. Der Großherzog, der Erbprinz und Herzog mit ihren Adjutanten, sowie Herzog Georg, welche schon seit 10 Minuten im Füllreitszimmer des Bahnhofs auf die Ankunft des Juges warteten, begaben sich beim Einlaufen desselben auf den Bahnsteig. Der Kaiser war in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Heinrich, gekommen. Die hohen Gäste verließen sofort nach Halten des Hofzuges den Salonwagen und sprangen elastisch auf den Bahnsteig, wo ihn zwischen den Füllreitsreitern eine herzlich begrüßungsjene abspielte. Mit sichtbar Freude eilten sich zunächst der Kaiser und der Großherzog entgegen und umarmten sich auf das herzlichste, worauf der Großherzog den Prinzen Heinrich, der Erbprinz und Herzog Georg die hohen Gäste in derselben herzlichsten Weise begrüßten. Auch der preussische Gesandte Graf von der Goltz war zur Begrüßung auf dem Bahnsteig anwesend. Die hohen Herrschaften schritten darauf ohne Aufenthalt über den lehrreich belegten Bahnsteig durch die prächtig geschmückte Halle des Hauptportals und bestiegen die bereitstehenden Salomwagen, von dem Publikum, welches sich vor dem Bahnhof und in der Bahnhofstraße aufgestellt hatte, mit brausenden Hochrufen begrüßt. In flottem Trab ging es durch die festlich geschmückten, schon genannten Straßen zum Schlosse. Im

ersten Wagen saßen der Großherzog und sein hoher Gast Kaiser Wilhelm, im zweiten Wagen der Erbprinz Georg, der Prinz Heinrich, dann folgten Herzog Georg, der preussische Gesandte und das fürstliche Gefolge. Kaiser Wilhelm schien in äußerst freudiger Stimmung zu sein, er unterhielt sich lachend mit dem Großherzog und grüßte, besonders in der Bahnhofstraße und in der Poststraße, nach allen Seiten freundlich das ihn umjubelnde Publikum. Der Kaiser sah recht frisch und wohl aus und machte einen recht herzwinnenden Eindruck, auch Prinz Heinrich's Aeußere mit seinem von einem kurzen blonden Vollbart umrahmten Gesicht berührt recht sympathisch. Die hohen Gäste stiegen sodann im Großherzoglichen Schlosse ab, wo bald nach der Ankunft zur Familientafel geschritten wurde. Auf dem Schloßhofe spielten nach der Auffahrt der Fürstlichkeiten die Infanterie- und Dragonertruppe zunächst den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und darauf u. a. auch die von Herrn Hofmusikdirektor Manns dem Großherzog gewidmete Marsch. Die Garnison befand sich schon seit heute Morgen in Alarmstand. Soeben, um 2 Uhr, da unser Blatt in Druck geht, lösten die Alarmsignale durch die Straßen, ein Zeichen, daß die Garnison, ein seltenes Ereignis für Oldenburg, alarmiert wird. Die Truppen zogen im Parademarsch am Kaiser beim Schlosse vorbei, worauf sich der Kaiser und Prinz Heinrich, begleitet von unseren Fürstlichkeiten nebst Gefolge, wieder zur Bahn begaben, wo zur festgesetzten Zeit, um 2 1/2 Uhr, die Abfahrt nach Berlin erfolgte.

**Seminar.** Am Mittwoch wurde die schriftliche Prüfung der Präparanden abgehalten. Sieben von den Angemeldeten sind nicht zur Prüfung gekommen. Teils sind sie freiwillig zurückgetreten, teils, als zu jung zurückgewiesen worden. Am folgenden Tage sind nach Kartagehabter mündliche Prüfung 26 Präparanden aufgenommen worden. Nächsten Montag und Dienstag haben die Lehrseminaristen (Schüler I. Klasse) ihr schriftliches Examen abzulegen.

**Das gefrige Kirchenkonzert in der Lambertikirche** war erfreulichem Besuche, und wie aus zu erwarten war, recht stark besucht. Wir können den Bericht wegen der für die heutige Nummer vorliegenden großen Fälle an Material leider erst in der Montagnummer bringen.

**Oldenburger Genossenschaftsbank.** Die am Donnerstag in Jüders Hotel abgehaltene Generalversammlung der Oldenburger Genossenschaftsbank war von 12 Aktionären, in deren Besitz sich 90,000 M Aktien befanden, besucht. Die Versammlung war von dem erzielten Resultate des abgelaufenen Jahres befreit und erteilte dem Vorstande die Entlassung wegen seiner Geschäftsführung; genehmigte auch die vorgeschlagene Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 7 Prozent und wählte die aus dem Ausschüsse ausgeschiedenen Herrn Wegmann und F. W. Logemann wieder. Sämtliche Beschlüsse wurden mit Einstimmigkeit gefaßt.

**Nationalliberaler Verein.** Die am 16. d. M. stattgehabte Versammlung des Nationalliberalen Vereins war recht gut besucht. Herr Dr. Weidert hielt seinen angekündigten Vortrag über „die politische Presse in Deutschland“, dem die Versammlung mit großem Interesse folgte. Redner sprach in allgemeiner Umrissen das Wesen und die Bedeutung der politischen Presse und gab eine anschauliche Schilderung des Betriebes, welches zur Herstellung der kleinen wie der großen Zeitungen erforderlich ist, und der je nach dem Umfange des Blattes verschiedenen bald größeren bald geringeren Arbeitstellung, von dem zahlreichen Reaktions- und Berichterkorrespondenten der einen bis zu dem Verleger und Redakteur und Drucker in einer Person vereinigenden der anderen. Besonders interessant waren die Mitteilungen über das Nachrichtenwesen, namentlich eine Vergleichung der früheren Zustände mit den heutigen, die alle Mittel der schnellsten Verbesserung von Mitteilungen in ihren Dienst gestellt haben. In kurzen Zügen charakterisierte der Redner sodann noch die bedeutendsten deutschen Zeitungen, insbesondere die in Berlin erscheinenden, indem er von jeder die besonderen Vorzüge und Schwächen beleuchtete. Der Vortrag fand lebhaftesten Beifall. Es knüpfte sich an denselben, zum Teil auf Anregung aus der Versammlung noch Mitteilungen über Einzelheiten des telegraphischen Verkehrs, des Anzeigewesens und der technischen Herstellung, welche den Beweis gaben, daß der Vortrag nach manchen Seiten hin anregend gewirkt hatte.

Bei der dann folgenden freien Erörterung politischer Tagesfragen bildete natürlich die Militärvorlage den Hauptgegenstand des Meinungsaustrausches. Grundständige Gegnerschaft gegen dieselbe trat dabei nicht hervor. Es wurden allerdings die erheblichen finanziellen Bedenken gegen dieselbe hervorgehoben, von anderer Seite trat man diesem aber mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Vorlage für die Sicherung unserer nationalen Existenz, unserer Ehre und unseres Wohlstandes mit warmen Worten entgegen.

**Der Oldenburger Verein für Naturheilkunde** hält am Sonntag Abend im Kaiserhof eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Dr. med. Weinhardt aus Bremen einen Vortrag über die Vorzüge der arzneilichen, natürlichen Schwefelbäder vor der Medizin halten wird. Herr Dr. Weinhardt geht bei Auf ein eben so sachlichen wie überzeugenden Redners vorans. Da nun das Thema, welches er zu seinem Vortrag gewählt, das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt, so halten wir es für nicht ungeeignet, auf den Sonntag Abend, den 19. Febr., im Kaiserhof stattfindenden Vortrag, hiermit besonders aufmerksam zu machen.

**Von einem jähren Tode** wurde am Mittwoch Abend der Proprietary Ahrens aus Rastede-Kuhsidenbe erkrankt. Derselbe hatte sich hier noch in mehreren Wirtschaften aufgehalten und dann den Heimweg angetreten. Inseits

des Patentkruges wurde er plötzlich von Krämpfen befallen, welche seinen Tod herbeiführten. Man fand ihn mit verzerrten Gliedern und geblähten Händen an der Gipsheerde liegend vor. In seiner Tasche hatte er noch einen Beutel mit 26 Franziamarkstücken.

**Unfall.** Von einem beauerlichen Unfall wurde gestern ein Radfahrer auf der Chaussee zwischen Rastede und hier betroffen. Er stürzte so unglücklich vom Rade, daß er sich bedeutende Verletzungen im Gesicht und einen Bruch des rechten Armes zuzog.

**Wetterstede.** 15. Febr. Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Gerichtsvollzieher-Behilfen J., nachdem derselbe sich Unterschlagungen im Betrage von 700 Mk. (Privatgeldern) hat zu schulden kommen lassen. Die Gelder waren ihm, wie der „Ammer.“ meldet, von verschiedenen Leuten zur Ablieferung anvertraut worden. Montag Nachmittag ist er bereits seines Dienstes entlassen. Als er gestern Abend verhaftet werden sollte, war er bereits verschwunden; er hat anscheinend seinen Weg nach Holland genommen.

**Brake.** 16. Febr. Am 12. März findet in Judnack's Hotel das Stiftungsfest des hiesigen Kirchengesangs unter Leitung des Ratsherrn Herrn J. S. Seynath statt. Das Programm zeigt vier Abteilungen, von denen eine jede durch ein größeres Chormerk mit Begleitung des Organisten eingeleitet wird. Das Dräcker stellt die hiesige Kapelle unter Leitung des Herrn Thomä. Von verschiedenen Mitgliedern des Vereins werden Solt gelungen. Zu Anfang der Feier wird eine Ansprache gehalten.

**Nordenham.** 16. Febr. Die Dampfschiffsverbindungen zwischen Westemünde und Nordenham werden vom 19. d. ab in vollem Umfange nach dem Fahrplane vom 1. October v. J. wieder aufgenommen. Die deutschen Postkärper nehmen vom 16. d. ab die Fahrten von Kiel nach Rönne wieder auf, der Abgang erfolgt von Kiel bis auf weiteres vormittags zwischen 8 und 9 Uhr.

**Doslapp.** 16. Febr. Infolge der nassen Witterung und des raschen Auftauens des Eises fanden dieser Tage die zu Doslapp niedrig gelegenen Häuser sowie die Gärten gänzlich unter Wasser. Eine schöne Polarländischkeit bietet daselbst der Außengroden, wo sich eine nicht wechende haushoch aufgetriebene Eiszölle abgelagert hat.

**Minsen.** 17. Febr. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde einstimmig beschlossen, eine Chaussee in unser Kirchdorf zu legen. Dieser Beschluß wird hier überall freudig begrüßt. Die vor ca. 6 Jahren erbaute Amtsvorstandschaussee führt nämlich in einem Bogen um unsern Ort herum, und war der in den Ort führende Weg bei schlechtem Wetter ungründlich. Die zu erbauende Straße (bis zur Postagentur) beträgt etwa 130 m. Die Kosten derselben sind zu 2100 Mark veranschlagt. Diese Summe braucht nicht durch Umlage aufgebracht zu werden, sondern wird bestritten von dem Ueberfuß einer früheren Anleihe, welcher zur Zeit bei der Spar- und Leih-Bank instraglich belegt ist. Die Baukommission besteht aus den Herren Gemeindevorsteher H. Dnne, Landwirt W. Jürgens und Landwirt J. Brören.

**Rohne.** 16. Febr. Die beabsichtigte Einrichtung eines evangelischen Gottesdienstes am hiesigen Orte ist in letzter Stunde auf Schwierigkeiten gestoßen, indem der Wirt, in dessen Saal die Versammlungen abgehalten werden sollten — dem Vernehmen nach aus Verborgnis deswegen an Rauhfuß zu verlieren — die bewilligte Vergabe des Raumes zurückgezogen hat. Vor der Hand wird der Gottesdienst in einem Privatloze abgehalten werden. — Unser Pastor, Dechant und Ehrenbürger Holtenamp, ist von dem Bischof für die Teilnahme an der Romfahrt zur Beglückwünschung Sr. Heiligkeit des Papstes zu dem 50jährigen Bischofsjubelium designiert.

**\* Der Kaiser in Wilhelmshaven.**

Der Kaiser ist am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen, wo die Admiralität sich zum Empfang am Bahnhofe eingefunden hatte. Der Kaiser und Prinz Heinrich trafen nach kurzem Aufenthalt am Bahnhof durch die reichbesetzte Hauptstraße unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung zum Grotzerhaus an der Dürfenstraße, wo sie um 11 1/2 Uhr zur Vereidigung der Rekruten eintrafen. Das Grotzerhaus war in einen farbenprächtigen Tempel umgewandelt. Die Wände waren mit lebendem Grün ausgekleidet, Flaggendrapieren gaben dem Ganzen ein freundliches Gepräge. An der Mittelreihe der Nordfront war der aus Trommeln gebildete Feldkarr aufgestellt, zu dessen beiden Seiten die evangel. und katol. Ober- und Stationspfarrer Platz nahmen. Gegenüber war das von der Kaisertrone überdeckte Podium für S. M. den Kaiser errichtet. An der Westseite waren in Sufeitenform die Rekruten der Matrosendivision, an der Ostseite in derselben Form die Rekruten der Landdivision platziert. Sobald der Kaiser das Grotzerhaus betreten, begrüßte er die Rekruten mit einem huldvollen „Guten Morgen, Rekruten!“, worauf dieselben ehrerbietig mit einem „Guten Morgen, Ew. Majestät!“ dankten. Der Kaiser nahm auf einem Podium neben dem Altar Platz. Nach der Ansprache der beiden von Kiel gekommenen Oberpfarrer nahm der Adjutant, Leutnant J. See, Loran, die Vereidigung durch Vorgesprechen der Eidesformel vor. Hierauf hielt der Kaiser eine maßgebende Ansprache an die Rekruten, worauf der Kontreadmiral Didolet auf den Kaiser ein Hoch ausbrachte. In der Ansprache an die Rekruten betonte der Kaiser, vor allem an dem Sprichwort „Ein Mann, ein Wort“ festzuhalten. Der Feiler wohnten sämtliche Admirale bei, welche sich mit dem Kaiser zur Vereidigung nach der neben dem Grotzerhause eben neu aufgestellten Kaubitz begaben. Um 11 1/2 Uhr fand im Kasino das Frühstück statt, an dem 80 Personen teilnahmen. Stationschef Walots dankte dem Kaiser für seinen Besuch mit einem dreimaligen Hurra.

Der Kaiser erwiderte, er freue sich des Aufblühens der Marine und schloß mit einem Hoch auf diese. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser nach der Werft zur Besichtigung der Neubauten „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Heimdal“, des Geschützlagerraumes, sowie der in Dienst befindlichen Schiffe „Kaiser“ und „Friedrich der Große“. Nach der Besichtigung der Werft nahm der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich bei dem Viceamiral Walots das Diner ein, an welchem 24 Personen teilnahmen. Neben dem Kaiser saß Prinz Heinrich, demselben gegenüber Admiral v. d. Goltz. Das Diner dauerte bis 8 Uhr abends, hierauf folgte der Bierabend, an welchem sämtliche Stabsoffiziere der Garnison teilnahmen. Um 11 1/2 Uhr verließ S. Maj., das Haus und verbrachte die Nacht im Hofzuge auf der Werft. Vor dem Wagen S. M. des Kaisers war ein Unteroffizier-Doppelposten aufgezogen.

Am folgenden Morgen (gestern, Freitag) schifften sich der Kaiser, Prinz Heinrich und der Admiral v. d. Goltz um 9 Uhr vormittags an Bord des Panzerkreuzers „König Wilhelm“ ein, welches alsbald, begleitet von dem Panzerfahrzeug „Beowulf“, bei schönem Wetter nach Helgoland in See ging. — Am Abend erfolgte die Rückkehr des Kaisers von Helgoland. S. Majestät übernachtete wieder auf der Werft und nahm heute (Sonntag) früh vor der Abreise nach Oldenburg bzw. nach Berlin im Hofzuge das Frühstück ein.

**Aus aller Welt.**

**Berlin.** 16. Febr. Bei der Auffahrt zum Hofball im kgl. Schlosse fuhr einer der Wagen beim plötzlichen Stoden der Anfahr mit der Dinstel in den Wagen des russischen Botchafters und durchbrach die Rückseite des Wagens. Die Gräfin Schwalow wurde von der Dinstel am Kopfe getroffen, glücklicherweise aber nur unerheblich verletzt. Die kaiserlichen Majestäten sprachen ihr die lebhafteste Teilnahme aus und dankten ihr das sie sich nicht hatte abhalten lassen, trotzdem auf dem Balle zu erscheinen.

Der jugendliche Mörder Paul Schmidt ist in einer Jollergelle des Untersuchungsgefängnisses, an Händen und Füßen gefesselt, untergebracht. Nur beim Essen wird ihm die Speerhänge, womit beide Hände getrennt sind, abgenommen. Die Voruntersuchung dürfte spätestens Anfang März beendet sein. Zeugenvernehmungen sind nur in geringem Umfange erforderlich, da der Mörder vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis voll wiederholt hat.

**Wetz.** 16. Febr. Die im Winter Komitat gelegene Dorfstadt Remscheid ist von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden, bei der 20 Personen ums Leben gekommen und zahlreiche andere verwundet und aus den Trümmern hervorgezogen worden sind.

**Wien.** 16. Febr. Bei einer Feuersbrunst in Deutschberg (Osterr.), die im Wirtshause während eines Balles durch Explosion eines Petroleumlatens entstand, verbrannten 14 Männer und 2 Mädchen, 22 Personen wurden verletzt.

Heute wurde hier eine große Wechselfälschung entdeckt. Ein Kontorist im Großhandlungsgasse Abutt hatte im verfloffenen Dezember zwei Wechsel auf 27,000 und 54,000 Gulden gefälscht, die die österreichisch-ungarische Bank eskontierte. Der Fälscher wurde in Berlin verhaftet.

**Madrid.** 16. Febr. In den Gruben von Agaron, Provinz Murcia, wurden durch eine Ausströmung von Gasen 25 Arbeiter getötet.

**Salonchi.** 16. Febr. Die Insel Samotradi ist durch ein Erdbeben, welches am 11. Februar begann und am 13. zu einer Katastrophe führte, vollständig zerstört. In Raster ist kein Haus unbeschädigt; zahlreiche Menschen sind verunglückt, 6000 Personen kampieren im Freien. Auch auf den umliegenden Inseln sind Erdstöße verpflirt worden.

**New-York.** 16. Febr. Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Teil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Mehr als 500 Fischer sind umgekommen.

Der „Newport Herald“ vertritt sich auf die Kette — allerdings läßt er sich's auch etwas kosten. Dieses größte Blatt Newports hat demjenigen unter seinen Lesern, welcher im Voraus die Anzahl der auf den erwählten Präsidentschaftskandidaten einzuliefernden Stimmen möglichst genau erraten würde, als Preis — eine Reise um die Welt ausgestellt! Zwei Millionen Leser beteiligten sich an diesem Welt-Raten Ein Mr. Klingemann Brooklyn ist der vom Schiffsal Begünstigte gewesen, dem seine Vorauszahlung, daß Mr. Cleveland eine Majorität von 369 540 Stimmen haben würde, differierte nur um 7 Stimmen von der wirklichen Majoritätsziffer — 369 533. Zwei andere Leser mit den nächstbesten „Retorbs“ — der eine ist um 53, der andere um 51 Stimmen von der exakten Ziffer entfernt geblieben — werden auf Kosten des „Newport Herald“ eine Reise nach London respektive nach Paris machen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 16. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spez.	Leih-Bank.	100 St.	100 St.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe		107,70	108,25
3 pSt. do.		101,10	101,32
3 pSt. do.		87,70	88,25
4 pSt. Oldenburg. Genfols		100	100
(Stück à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)			
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (fest in pSt. notirt)		137,70	138,50
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		107,80	108,15
3 pSt. do.		101,10	101,65
3 pSt. do.		87,70	88,25
3 pSt. Bremer Staats-Anleihe		85,60	—
3 pSt. Hamburger Rent.		86,90	—
4 pSt. Oldenburg. Komm.-Anleihe		101	—
4 pSt. do.	(Stück à 100 M.)	101,25	—
3 pSt. do.		97,75	98,75
3 pSt. Oldenb. Bodencrebits-Bandbriefe (kündbar)		99	—
3 pSt. Altonaer Stadtanleihe (1. June St. 5.5000 M.)		96,45	97
4 pSt. Darmstädter do.		101	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Anleihen		98,45	—
3 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe		—	—

5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 fr. und darüber)	92,70	93,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1900 und 500 fr.)	82,80	83,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 lire in Barfuß 1/2 pCt. höher)	58,10	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.)	97,80	98,15
4 pCt. do.	97,85	98,65
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig-Hannov. Hypothekens.	101,45	102
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	101	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,50	97,05
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pCt. Sächsischen Prioritäten, rückzahlbar 100	100	—
4 1/2 pCt. Westphälischen Prioritäten, rückzahlbar 100	—	—
Reisezeit auf Amsterdam kurz für 100 in A.	169,10	169,90
" " London " für 1 S.	80,385	80,485
" " New-York " für 1 Doll. "	4,165	4,205
Königliche Banknoten für 10 Gulden	16,87	—
An der Berliner Börse notirt sind folgende:		
Odenburgische Gew. u. Reichsbank-Aktien	58,75 % bez.	
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Kurs 100)	1820 A. G.	
Odenb. Bergwerks- u. Hütten-Aktien per Stück		
Discont per Deutschen Reichsbank 3 pCt.		

Odenburg, 18. Februar. Kursbericht der

Odenburgische Eisenbahn-Einkaufs-Beruf	107,70	108,25
4 pCt. Deutsche Reichsbankleihe	101,10	101,65
3 1/2 pCt. dergleichen	87,70	88,25
3 pCt. dergleichen	99	100
3 pCt. Odenburg. (insp.) Aktien	127,70	128,50
3 1/2 pCt. dergleichen	107,40	108,15
3 pCt. dergleichen	101,10	101,65
3 pCt. dergleichen	87,70	88,25
4 pCt. diverse Anleihen	101	—
8 1/2 pCt. dergleichen	98	99
8 1/2 pCt. Berliner Stadt-Obligationen	96,70	97,25
5 pCt. Preussische Rente, große Stücke	92,80	93,50
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug von 18,2 pCt.)		
4 pCt. gar. Gutin-Rübecker Prior.-Obligationen	101	—
4 pCt. Erefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	58,10	58,55
bergleichen, keine Stücke	58,20	58,90
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)		
5 pCt. San-Francisco & North-Pacific 1. Rang		

Gold-Bonds	98,20
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	100,80
4 pCt. Frankfurter Hypothekens-Credit-Berein Aktien	101,80
4 pCt. Pfandbriefe der Preussischen Central-Boden-Credit- u. Aktien-Gesellschaft von 1880, bis 1900 unltindbar	103,80
3 1/2 pCt. dergleichen	103,80
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	96,45
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unltindbar	96,10
3 1/2 pCt. dergleichen	103,80
3 1/2 pCt. dergleichen	97,20

**Kirchennachrichten.**  
Am Sonntag, den 19. Februar.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Rasmann.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

**Gemeindefirche.**  
Am Sonntag, den 19. Februar, fällt der Gottesdienst aus.

# Markt 22. J. H. Popken Markt 22.

**Für die Konfirmation empfehle ich in grosser Auswahl und zu besonders billigen Preisen schwarze reinwollene Cachemires und Neuheiten in gemusterten Stoffen, gute, solide Qualitäten, Meter von 1 Mark an. Kammgarne, Cheviots und dunkle, für die Konfirmation geeignete Buckskins Sämtliche Neuheiten in Regenmänteln und Jacketts.**

### Immobil-Verkauf.

**Wildehausen.** Die Witwe des Halbmeyers **F. W. Sesse** zu Grodenkaten beabsichtigt die von ihrem weil. Ehemann nachgelassene, daselbst belegene

### Halbmeyerstelle

im Ganzen od. stückweise öffentlich gegen Meistgebot durch Unterzeichneten zu verkaufen. Die Stelle hat eine Gesamtgröße von 64 ha 19 ar 85 qm und besteht aus ca. 15 ha Ackerland, ca. 61 ar Gartenland, ca. 2,6 ha Wiesen, ca. 6 ha Laub- und Nadelholz und ca. 40 ha Schafweide und Moor.

Die Ländereien sind recht guter Bonität und befinden sich im allerbesten Kultur- und Düngungszustande; die Gebäude: Wohnhaus, Scheune, Schweinefärsch und 3 Schafställe befinden sich gleichfalls in gutem Zustande.

**2. Verkaufsaussatz findet am**  
**Sonabend, d. 25. Febr. d. J.,**  
**vormittags 11 Uhr,**  
in **W. Läden** Wirtschaft zu Grodenkaten statt und lade ich Kaufliebhaber hiermit dazu ein, auch erteile ich vorher jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

**C. Wehrkamp, Aukt.**

### Viehverkauf in Kastede.

**Kastede.** Der Viehhändler **Hermann Altgen** in Norden läßt am  
**Freitag, den 24. Februar ex.,**  
namlich **2 Uhr,**  
bei **Vismeyer's Gasthaus** in **Kastede:**

**15 beste Düenen,** welche nahe liegen und einige, welche gefalbt haben, sämtlich seltener Güte u. beste Milchrasse, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Hagenhoff, Aukt.**

### Mietgesuch.

Auf sofort auf dem Lande eine freundliche Wohnung, entf. 3 Zimmer, Küche und Zubehör.  
Offerten unter **K. G. 20** postlagernd **Woltmershausen** bei Bremen erbeten.

Odenburg. Die Erben des verstorbenen **Pächters Heinrich Gerhard Meyer** zu **Bodenburg** in Coerßen bei Odenburg lassen am

**Freitag, den 3. März d. J.,**  
namlich **mittags 1 Uhr** anfangend, auf der Herdfelle des Guts **Bodenburg** das von ihrem Erblasser nachgelassene gesamte Inventar, als:

- 5 Milchkühe, teils nahe am Kalben, teils belegt,
- 2 belegte Düenen,
- 3 gültige Düenen,
- 5 Kalbinder,
- 1 Saugfals,
- 2 Pferde (1 Stute, 3 Jahre alt, 1 Wallach, 5 Jahre alt),
- 4 belegte Schweine,
- 3 fette Schweine,
- 24 Lämmer,
- 1 Haushund,
- 1 Dreifachmaschine mit Söpel und Dreifschüttler, 4 Ackerwagen mit Aufsegen, 1 Korbflechterwagen, 1 Geflügelzug, 1 Kartoffelpflug, 1 Egge, 1 Düngerkar und was sonst zu einer kompletten Landwirtsch. in Verbindung mit Milchwirtsch. gehört, ferner einige 1000 Pfd. Heu und Stroh, eine Quantität Kartoffeln,
- Johann 3 Kleiderkränze, 1 Glaschrank, 1 Nähmaschine, 1 neuen Sofa, 2 Sofaetische, 2 andere Tische, mehrere Stühle, darunter 6 Polsterstühle, 2 Kommoden, 1 Koffer, 1 Wanduhr und was sich sonst in einem landwirtschaftlichen Haushalt an hausgeräthlichen Sachen vorfindet,
- endlich auch eine Taschenuhr, mehrere Goldfaden, Herren-Kleidungsstücke u. s. w. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Sämtliches Mobiliar ist erst einige Jahre alt und gut erhalten.

Kaufliebhaber lade mit dem Ersuchen, sich rechtzeitig einfinden zu wollen, hiermit ein

**Edo Meiners, Auktionator.**

### Delikate reife Garzkäse

trafen ein  
**D. G. Lampe.**

### Bachtorf, Grabetorf

vom  
**Torfwerk Friedrichsvehn**  
liefert billigst frei vor's Haus in guter, schwerer, durchaus trockener Ware  
**Rosenstr. 41. F. Kuhlmann.**

### Odenburger Schützenhof.

**Sonntag, den 19. Febr. 1893:**  
**Extra großes Streich-Konzert**  
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. **Herrn Düttner.**  
**Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.**

**Abends 8 Uhr anfangend:**  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten **von Künstlern nur 1. Ranges.**  
Es treten u. a. auf:  
**Die größte Aufstigmusikantin,**  
sowie eine **Trapezistkünstlerin,**  
**Lieder- und Walzer-Sängerin,**  
**Wiener Quettisten,**  
**Drachtfeilkünstlerin,**  
**die größten musikalischen Clowns**  
der Jetztzeit u. s. w. u. s. w.,  
verbunden mit

### Konzert

der **Zufanterie-Kapelle.**  
Entree **50 H.** Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte. Familien-Karten für 3 Personen **1 A.**  
Da bei diesem Unternehmen weder Mühe noch Kosten gespart sind, so lade ich hierzu ganz ergebenst ein. **Louis Nolte.**  
Zu verkaufen eine trachtige **Pferde.**  
**2. Kirchhofstr. Nr. 3.**  
Neufundene. Zu vert. e. trägt. Schwein, welches Anfang März fertigt. **A. Schröder**

### Rover.

1 Pneumatic, ff. best. Fabrikat, 1 engl. Fabr., beste Maschine  
Umstände halber billig zu verkaufen.  
Nachheres bei **D. Fortmann & Söhne** in Rangesstraße.

### Odenburger Turnverein.

Odenburger Turnstunden: Montag und Samstag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr. Während der Turnstunden ist der Saal für die **Gewächshäuser** geöffnet.

### Odenburger Schützen-Verein.

Am Donnerstag, d. 28. Febr. **Française-Übung.**  
Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

### Großherzogliches Theater.

Sonntag, d. 19. Februar. 83. Vorst. in **Die Hühnerjagd.**  
Geschickliches Trauerspiel in 4 Akten v. **A. Lindner.**  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 19. Februar.  
**Der Bajazzo (Pagliacci).** Sierant  
**Der Bibliothekar.**  
Schwan in 4 Akten von **G. v. Waller.**

### Todes-Anzeige.

Odenburg, 16. Februar. 1893.  
Vorher verschied sanft nach längerem schwerer Krankheit unsere geliebte **Mutter**  
**Henriette Nikens.**  
Die Beerdigung findet am Montag, 20. d. Mts., Morgens 9 1/2 Uhr, vom Stadt-Bahnhofe aus in Bremen statt.  
Begräbnis-Inspektor **Wulfsberg** und Familie.

## Gegensätze zu den von Herrn Landrabbiner Dr. Mannheimer erwähnten Talmudfälschungen

Es hat unangenehm berührt, daß Herr Dr. Mannheimer in solcher Art, wie geschehen, seine Entgegnung gebracht hat. Wir hätten ihm mehr Wahrheitsliebe und Objektivität zugewandt, ähnlich der des Professors Graech, der in seiner Geschichte der Juden (Band 4 Seite 410) offen und ehrlich bekennet, daß der Talmud „Erhabenes und Gemeines, Heiliges und Heidnisches neben einander und manche lieblose Ausprüche und Bestimmungen gegen andere Völker und Religionsbekenntnisse enthalte.“ Herr Dr. Mannheimer dagegen läßt mit großer Dreifigkeit sich brüden: „Im ganzen Talmud findet sich keine einzige Stelle, die dem Juden eine andere Handlungsweise gegen Christen vorzeichnet als gegen Juden.“ Sodann will Herr Dr. M. durchaus den Ausdruck „Krumm“ nicht auf die Christen angewendet wissen. Aber welchen Sinn hätte es, wenn der Verfasser eines Lehnbuchs der Moral und Glaubenslehre im 16. Jahrhundert, wo ganz Europa christlich war, vor Stern- und Planetenankern warnt. Rein, Joseph Karo (1488-1575), der Verfasser des Schulchan Aruch, verstand unter Krumm nicht die heidnischen, sondern die christlichen Nichtigungen. Suchen wir nun zu den von Herrn Dr. M. angeführten, allerdings richtig überzogenen Talmudfälschungen solche Sätze, die das gerade Gegenteil aussagen:

- Herr Dr. M. führt an: „Wer auch nur den Wert einer Peruta (1/2 S.) nicht, übertritt das Verbot: Du sollst nicht stehlen; es gilt gleich, ob er das Geld eines Juden oder Nichtjuden stiehlt.“  
Sof. Mischn. 359, 1.  
Dazu unser Gegenfals: „Die Vererbung eines Goi (Nichtjuden) ist erlaubt.“ Baba mezia 111, 2.
- Herr Dr. M. führt an: „Die Frommen aller Völker haben Anteil an der ewigen Seligkeit.“ Tel. Sanhedrin 13, 2.

Dazu unser Gegenfals: „Diese sind es, welche keinen Teil an der zukünftigen Welt haben, sondern ausgerottet, vernichtet und verdammt werden, ewig und immerdar, die Reber und Geseßesleugner, wozu auch die Nazarenen (Christen) gehören.“ Sif. Debiq. 3, 8.

3. Herr Dr. M. führt an: „Man besuche auch die Kranken der Nichtjuden.“ Jore Dea 335, 9.

Dazu unser Gegenfals: „Wenn ein Goi (Nichtjude) oder Krumm (heidnische Nichtjude) in Gefahr steht, in einem Fluß zu ertrinken oder sonst dem Tode nahe sich befindet, so dürfen wir ihm nicht zu Hilfe eilen, um ihn zu retten.“ Sif. Debiq. 10; und: „Was dürft ihr (Juden) nicht essen, dem Fremdling (Nichtjuden) gebet es, oder verkauft es dem Ausländer.“ Bar. Nech. 14, 21.

4. Herr Dr. M. führt an: „Man begrabe die Toten der Nichtjuden und tröste ihre Trauernden.“ Jore Dea 367, 1.

Dazu unser Gegenfals: „Weber bei Raub noch bei Mägen stellt man sich in eine Reihe (um die Beute), auch sagt man thretend, weder die Segenssprüche noch die Trostgesänge der Trauernden, sondern so, wie man jemandem bei dem Tode seines Oheims (Sohn) oder seines Fieles (Sohn) sagt: Gott erlöse dir deinen Verlust; so sagt man auch zu dem, wenn sein Anecht oder seine Magd gestorben ist.“ Jore Dea 377. (Somit gelten die „Schulchan Aruch“ die Nichtjuden so wie die Oheims und Fiele.)

Hieraus kann erhellen, wie wahr der Ausdruck von Graech, Professor am Rabbiner-Seminar in Breslau, und wie unwahr die Hauptung von Herrn Dr. Mannheimer über den Talmud ist.

**Odenburg, den 15. Febr. 1893.**  
**Der Reformverein.**

Druck und Verlag von B. Schatz, für die Redaktion verantwortlich: D. Schatz in Odenburg, Breite-straße 8.



**Nur**  
 mer beim Einkauf nach der Marke  
**Anker** sieht, ist vor der Unterfrie-  
 buma werthloser Nachahmungen sicher.  
**Der Pain-Expeller**  
 mit Anker wird seit mehr als 25  
 Jahren bei Rheumatismus, Rücken-  
 schmerzen, Kopfschmerzen, Gicht,  
 Hüftweh, Gliederreizen und Erfäl-  
 tungen mit bestem Erfolge ange-  
 wendet; oft genügt schon eine ein-  
 malige Einreibung, um die Schmer-  
 zen zu lindern. Jede Flasche ist  
 mit Anker versehen und dadurch leicht kenntlich.  
 Da dies vorzüglichste Hausmittel in  
 fast allen Apotheken zu 50 h und  
 1 h die Flasche käuflich ist, so  
 kann es sich jeder bequem anschaffen.  
 Nur Richters Anker-Pain-Expeller  
 ist echt.

**Echter Pain-Expeller bei L. Cilix.**

Der Wirt Joh. Rosenbohm zu  
 Radort (Schiefen Stiefel) läßt am  
**Montag, den 6. März d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr aufgd.,

folgende Gegenstände, als:  
 8 trüchtige Schweine, 1 dito Ziege,  
 80 Scheffel Kartoffeln (Zunter),  
 200 Pfd. Speck, 1000 Pfd. Hen,  
 1000 Pfd. Stroh, 1 amerik. Billard,  
 1 zweith. Kleiderkranz, 1 Küchenkranz,  
 mehrere Balken, Fässer, Säcke, 1 Kessel-  
 balen, 1 Kaffeemöbel, sowie sonstiges  
 Haus- und Küchengerät,  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen. E. Memmen, Käflr.

**Vieh-Verkauf in Littel.**

Der Garkoch Heinrich Neuhans in  
 Littel läßt am  
**Donnerstag, d. 23. Febr. d. J.,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend,  
 1 Stutenier,  
 5 3jährige, nahe am Kalben  
 stehende Quenen,  
 10 trüchtige Schweine,  
 100 Scheffel trockenen Roggen,  
 mehrere Fuhr Latten, 8 Balken und eine  
 Partie Säde  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen. Kaufliebhaber ladet ein  
 J. F. Harmß.

Osternburg. Der Maler G. Müller  
 zu Osternburg läßt am  
**Sonntag, den 25. Febr. d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr anfangend,  
 beim Wirt Becker am Drielafer Fußwege  
 auszuaunderungshalber seine förmlichen  
 Mobilien, als:

2 Sofas, 2 Sofaftische, 1 Vertikow, 1 Kom-  
 mode, 1 Spiegel, 4 Polsterfüße, 2 Rohr-  
 stühle, 1 Regulator, 1 zweith. Bettstelle,  
 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 zweith. Kleider-  
 schrank, 1 Hängelampe, 1 Stecklampe,  
 Bilder, Blumentöpfe, Gardinen, Rouleaux,  
 Haus- und Küchengerät, Glas- und  
 Porzellanladen, 1 Regentonne, Eimer,  
 Waschbalken, 1 gute Nähmaschine und viele  
 andere Sachen  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen.  
 Sämtliche Sachen sind so gut wie neu.  
 E. Leuzner.

**Immobil-Verkauf.**

Zwischena. Der Ritter Gerh  
 Lanke zu Kaihausen beabsichtigt, mit  
 Antritt nach der diesjährigen Ernte, die bei  
 Kreuzschmid's Hause an der Gaussee be-  
 legene Fläche Ackerland, groß 1 ha 37 ar  
 25 qm, zu verkaufen.  
 Kaufliebhaber werden gebeten,  
**Sonntag, den 25. d. M.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 in Kreuzschmid's Wirtshaus zu Kaihausen  
 sich einzufinden zu wollen, um zu kontrahieren.  
 B. D. Ottmanns.

**Wardenburg.**

Alle diejenigen, welche der  
 neuen Kuhversicherung beitreten  
 wollen, werden ersucht, sich am  
**Sonntag, den 19. Febr., nach-**  
**mittags 3 Uhr, zur Feststellung**  
 der Statuten in Rippen's Gast-  
 hause zu Oberlethe einzufinden.

**Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.**

In Gemäßheit des § 25 des Unfallversicherungs-Gesetzes und des § 26 des Statuts  
 werden im nachstehenden die Namen der gewählten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter,  
 sowie der Gemeindevertrauensmänner des Bezirks Oldenburg zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
**Bezirk: Amt und Stadt Oldenburg.**  
**Vertrauensmann:** Detonom D. Bruns, Radort.  
**Stellvertreter:** Proprietär Tollner, Radort.

- Unterbezirke:**
- Stadt und Stadtgebiet Oldenburg, Bauerschaft**  
 Metjenborn . . . . . Landwirt August Würdemann, Oldenburg,  
 Donnerschwerstraße.
  - Defliger Teil der Landgemeinde Oldenburg**  
 Westlicher Teil der Landgemeinde Oldenburg,  
 ohne Bauerschaft Metjenborn . . . . . Hausmann Carl Sonnenwald, Ohmstedt.
  - Gemeinde Osternburg:**  
 a) Ost Osternburg, Bauerschaft Osternburg I  
 und II, Bauerschaft Wimmerkebe . . . . . Gastwirt Rosenbohm jun., Osternburg.  
 b) Bauerschaften Lweelbäde, Dri. Iaternoor und  
 Neuenwege . . . . . Landm. u. Wirt Aug. Dahlmann, Lweelbäde.
  - Gemeinde Rastebede:**  
 a) Bauerschaften Rastebedebrint, Rastebede-Süd-  
 ende, Rastebede, Loh und Leuchtenburg . . . . . Gutsbesitzer A. zur Horst, auf Großfeldhus.  
 b) Bauerschaften Schömben, Ketten, Beckhausen,  
 Delfshausen und Wapelborn . . . . . Hausmann Herm. Meyer, Schömben.
  - Gemeinde Biesfelde:**  
 a) Bauerschaften Biesfelde, Mollberg, Dringen-  
 burg, Bodel und Ruitel . . . . . Hausmann Eilert Meinen, Ruitel.  
 b) Bauerschaften Grifede, Reutenrüge und  
 Wobbed . . . . . Hausmann Joh. Eilers, Grifede.
  - Gemeinde Wardenburg:**  
 a) Bauerschaften Wardenburg, Mittel, Wester-  
 burg, Altrup und Höben . . . . . Brinkfeger S. Schnier, Wardenburg.  
 b) Bauerschaften Tangeln, Oberlethe, Althern-  
 holt und Besterholt . . . . . Landwirt J. S. Köhnen, Tangeln.
  - Gemeinde Hatten:**  
 a) Bauerschaften Kirchhatten, Sandhatten,  
 Dingelbe, Schmede und Munderloh . . . . . Proprietär Heinr. Harms, Kirchhatten.  
 b) Bauerschaften Streel und Hattenwisting . . . . . Hausmann Joh. Diebr. Spedmann, Streel.
  - Gemeinde Holle:**  
 a) Bauerschaften Holle, Oberhausen u. Wisting-  
 Grummersort . . . . . Köter D. K. Wichmann, Oberhausen.  
 b) Bauerschaften Wisting-Braggentart und  
 Neuenwege . . . . . Gerhard Gezepe, Wisting-Braggentart.
- Oldenburg, 1893, Februar 9.  
 Der Vorstand: Schröder.

**Die in der heutigen Generalversammlung für das Jahr 1892**

**auf sieben Procent**  
 festgesetzte Dividende gelangt vom 18. d. Mts. ab gegen  
 Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 4 an unserer Kasse zur  
 Anzahlung.

Oldenburg, den 16. Febr. 1893.  
**Aldenburg Genossenschafts-Bank.**

**Holz-Verkauf in Höben.**

Der Hausmann Gerhard Rosenbohm  
 in Höben läßt am  
**Dienstag, den 21. Februar d. J.,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend,  
 25 Eichen auf dem Stamm,  
 100 Haufen Latten, Kuz- und  
 Brennholz,  
 ferner: 1/2 Duzend Stühle, eine 8 Tage gehende  
 Hausuhr, eine Partie Dielen, Cement- und  
 Kalkfässer und was sich sonst noch vorfindet,  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen.  
 Kaufliebhaber wollen sich in Rosenbohm's  
 Wohnung versammeln und ladet hierzu ein  
 J. F. Harmß.

**Die Ehefrau des Bäckermeisters D. Eilers zu Oldenburg läßt ihre an der West- und Zenghausstraße hier selbst belegene**

**Besitzung,**  
 bestehend aus Wohnhaus mit Anbau und  
 Garten, am  
**Dienstag, den 21. Februar d. J.,**  
 mittags 12 Uhr,  
 im Lokale des Großherzoglichen  
 Amtsgerichts Abt. I hier selbst mit An-  
 tritt zum 1. Mal d. J. zum öffentlich  
 meistbietenden Verkauf bringen.  
 Der an der Zenghausstraße vor-  
 teilhaft belegene Bauplatz kommt  
 separat zum Auffah.  
 Das Wohnhaus ist zur Bäckerei einge-  
 richtet und dürfte sich hier für einen Bäcker  
 eine günstige Gelegenheit bieten, mit geringem  
 Mitteln ein gutes Geschäft gründen zu können,  
 da in weiterem Umkreise keine Bäckerei vor-  
 handen.  
 Weitere Auskunft erteilt  
 E. Memmen, Käflr.  
 Bürgerfelde. Zu vernehmen einige Scheffel-  
 saft Ackerland. Ww. Andreae.

**Verkauf.**

Gewehrt. Der Handelsmann Gerh.  
 Albers in Fiedeloh läßt am  
**Montag, den 27. Februar 1893,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend,  
 bei Otto Gehrels Wirtshaus hier selbst:  
 10 tiefige und milch-  
 gebende Kühe und  
 Quenen,  
 30 junge und alte  
 Schweine,  
 worunter mehrere trüchtige,  
 öffentlich mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen.  
 Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.  
 S. Setje.

**Holz-Verkauf in Achternholt.**

Der Brinkfeger Friedrich Wahlenkamp  
 in Achternholt läßt am  
**Sonntag, den 25. Febr. d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr,  
 100 Eichen auf dem Stamm,  
 Bau-, Wagen-, Schwellen- und  
 Bohholz,  
 5 starke Tannen, Balken, und  
 mehrere Erlen und Birken,  
 für Holzschuhmacher passend,  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
 kaufen.  
 Kaufliebhaber ladet ein J. F. Harmß.

**Landstelle**

zu kaufen gesucht in der Nähe von  
 Oldenburg, auf welcher 3-4 Kühe  
 gehalten werden können. Offerten  
 nimmt entgegen  
 E. Memmen, Bergstraße 5.

Zum Klavier-Stimmen, sowie zum  
 Reparieren derselben empfiehlt sich  
 E. Paulus, Häufnort 9.

**Neueste Tuchmuster**

**franko an Jedermann.**  
 Ich versende an Jedermann, der sich  
 per Postkarte meine Kollektion bestellt,  
 franko eine reichhaltige Auswahl der  
 neuesten Muster für Herrenanzüge,  
 Heberzieher, Zoppen und Regen-  
 mäntel, ferner Proben von Fag-  
 stoffen, fortgraunen Tuch,  
 Feinwolltuchen, Billard-  
 Schafen- und Livree-Tuchen etc. etc.  
 und liefere nach ganz Nord- u. Süddeutsch-  
 land Alles franko - jedes beliebige  
 Maß - zu Fabrikpreisen, unter Garantie  
 für mustergetreue Ware.

**Zu 2 Mart 50 Pfg.**  
 Stoffe - Zwirnbugfin - zu einer bauerschaften  
 Soße, klein karriert, glatt und gestreift.

**Zu 4 Mart 50 Pfg.**  
 Stoffe - Lederbugfin - zu einem schweren,  
 guten Bugfinanzug in hellen u. dunkeln Farben.

**Zu 3 Mart 90 Pfg.**  
 Stoffe - Prestent - zu einem modernen, guten  
 Heberzieher, in blau, braun, oliv u. schwarz.

**Zu 7 Mart 50 Pfg.**  
 Stoffe - Kammerstoff - zu einem feinen  
 Sonntaganzug, modern karriert, glatt und  
 gestreift.

**Zu 3 Mart 50 Pfg.**  
 Stoffe - Soben oder glattes Tuch - zu  
 einer bauerschaften guten Soße in grau,  
 braun, fortgrün etc. etc.

**Zu 5 Mart 50 Pfg.**  
 Stoffe - Belour-Bugfin - zu einem modernen,  
 guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben,  
 karriert, glatt und gestreift.

**Zu 5 Mart**  
 Stoffe - schwarzes Tuch - zu einem guten  
 schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen  
 und schwarzen Tuchen, Barkins,  
 Cheviots und Kammerstoffen  
 von den billigsten bis zu den hochfeinsten  
 Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot. Augsburg.**

**Zwangsversteigerung.**

Am Montag, den 20. Februar  
 d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich  
 beim Wirt Doodt hier:  
 1 Kleiderstuhl und 1 Kommode  
 versteigern.  
**Dierking,**  
 Gerichtsvollzieher.  
 Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai  
 ein Mädchen zu leichten häuslichen  
 Arbeiten. Feinje I.

**Neelles Gesuch.**

Ein in guten Verhältnissen stehender  
 38jähr. Herr sucht den Verkehr  
 mit einer jungen Dame in Olden-  
 burg. Junge, hübsche, schlauke Damen,  
 die sich in Stellung befinden und  
 diese Bekanntschaft zu machen wün-  
 schen, werden gebeten, ihre Adresse  
 mit näheren Verhältnissen ver-  
 trauensvoll bei der Exp. d. Blattes  
 niederzulegen. Strengste Diskretion  
 wird zugesichert und verlangt.  
 Photographie erwünscht. Offerten  
 unter E. O. P. 10 bei der Exp.  
 d. Blattes erbeten.

**„Zum Fürsten Bismard.“**  
 Morgen, Sonntag Abend:  
 Musikalische  
 Abendunterhaltung.  
 J. Krüger.

# Holz-Verkauf

**Westerburg (Cüdik).**  
Der Brinkfänger H. Brandes baselst  
läßt am  
**Montag, d. 20. Februar d. J.,**  
nachmittags 1 Uhr anfangend,  
auf seinem Gehft:  
ca. 100 Eichen auf dem Stamm,  
worunter schwere Stämme,  
ca. 50 Fuder geschlagene Eichen,  
Baugeldschiel, Grubenholz u. Nidgel-  
pfähle,  
ca. 15 Tannen auf dem Stamm,  
Ballen und Sparren,  
öffentl. meistbietend verkaufen.  
Bemerkte noch, daß das Holz auf festem  
Boden und unmittelbar an der Cloppenburg  
Gbauflur steht. **D. Wachtendorf.**

**Osternburg.** Der Gastwirt F.  
Wohrman zu Oiternburg läßt am  
**Mittwoch, den 8. März d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr aufab.,  
in und bei seinem Hause:

5 tiefdige, nahe am Kalben  
stehende Kühe u. Quenen,  
10 trächtige Schweine,  
15 Ferkeln,  
4000 Pfd. Roggen, 4000  
Pfd. Gerste, 4000 Pfd.  
Sädeler Saathafser, 100  
Scheffel Kartoffeln etc.,  
öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
Sobann läßt der Pächter Joh. Ruhl-  
mann zu Dümmersiede auf H. Ahlers'  
Stelle:  
30,000 bis 40,000 Pfund  
bestes Heu und 15,000  
Pfund Stroh  
mit verkaufen.  
**F. Lenzner.**

**200 Centner Reismehl,**  
Nimmers I. und II. Sorte, welche wegen ver-  
späterer Lieferung zur Verfügung gestellt sind,  
habe billig zu verkaufen.  
**Paul Danckwardt.**  
In meinem Hause Koppelstraße 3 habe  
eine Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kam-  
mern, Küche, für 180 M., und eine Ober-  
wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer u. Küche,  
für 150 M. auf Mal zu vermieten.  
**Paul Danckwardt.**



**C. Kramer, Schirmfabrikant.**

# Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen Ma-  
schinentorf liefert unter Garantie  
in 1/2, 1/3 u. 1/4 Waggonladungen u. kleineren  
Quantitäten frei ins Haus.  
Fernsprecher **Gerhd. Meentzen,**  
Nr. 44. **Rosenstraße 16.**

# Wardenburg.

# Zur Konfirmation

empfang ich heute  
schwarze Cachemirs und schwarz  
gemusterte Kleiderstoffe.  
Eine große Auswahl in dunkel-  
farbigen Buckskins, Komm-  
garnen und Chevots in allen  
Preislagen, sowie fertige Anzüge  
in allen Größen zu billigen  
Preisen.

**G. Willers.**

# Dampfkultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original Compound-Dampfpflug- Loco-  
motiven und Dampfpflug- Ackergeräte werden jetzt in verschiedenen Größen von  
uns gebaut, sodass Wirtschaften jeder Größe mit den vollkommensten Dampfpflug-  
Apparaten bedient werden können.  
Eineylindrige Pfluglocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls  
von uns gebaut.  
Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflug- Apparate aus unserer  
eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch  
die korrekte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von Original-  
Ersatzteilen für die bei uns gekauften Dampfpflug- Apparate.  
Referenzen über Hunderte von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.  
Kataloge und Broschüren über Dampfkultur werden auf Wunsch übersandt.

## John Fowler & Co. in Magdeburg.

### 26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.  
**Hauptgew.:**  
**Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.**  
**Originallose à Mk. 3,00** { Porto u. Liste 30 Pfg. empfielt u. versendet  
**D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.**  
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

### Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.  
**Hauptgewinne 75000, 30000 Mk. bar.**  
**Originallose à 3 Mk.,** Porto und Liste 30 Pfg.  
 $\frac{1}{2}$  Anteil 1,75 M.,  $\frac{1}{4}$  1,00 M.,  $\frac{10}{100}$  15,00 M.,  $\frac{10}{100}$  8,00 M.  
**Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße 2.**  
Telegr.-Adr.: Dufatenmann.

### Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.  
**Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark bar.**  
**Original-Lose à 3,00 Mk.** Porto und Liste 30 Pf. empfielt  
**J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.**  
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen!

Neu! Neu!

In allen europäischen Staaten patentiert.

**Lohnenden Verdienst**

Man vertame nicht, sich vor-  
ber von den vorzügen der  
der Maschine zu überzeugen.

sichert sich derjenige, der sich eine der neuesten  
Strickmaschinen („Monopol“) anschafft. Diese  
Strickmaschine hat keine Regel, das Schloß besteht  
sich selbstständig, gleichviel, ob die Arbeit schmal od.  
breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine  
gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vor-  
stehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der  
**Victoria, Union, american, Lamb's** oder  
unter anderen Namen in den Handel gebr. Strick-  
maschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Er-  
findung, einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unter-  
richt im Hause des Abnehmers gratis. — Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
Preislisten gratis. — Nur allein zu beziehen durch  
**Gebrüder Mesenhol, Barmen.**  
Größtes Etablissement.  
Größte Leistungsfähigkeit!

**„Rudelsburg.“**

Am Freitag, den 17., Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19.,  
und Montag, den 20. Februar 1893:  
**Großes Preis-Regeln**

auf meinen schönen verdeckten Kegelbahnen.  
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.  
Beginn des Regels nachmittags 4 Uhr.  
Karten à 50 Pfg. sind an den Kegeltagen in meinem Lokale zu haben.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet eruchent ein  
**F. Gundelach.**

**Kölner Dombau-Lotterie,**  
Ziehung 23. Febr., Lose à  $\frac{3}{4}$  M.,  $\frac{1}{2}$ , 1 M.  
75 S.,  $\frac{1}{4}$  Ant. 1 M.  
G. Wohlen, Oldenburg, Schüttingstr.  
Zu vermieten: Unterwohnung, 2 Stuben,  
Kammer nebst Zubehör. Nöth. Rosenstr. 8.

# Die zuverlässigste Bürgschaft



für gesunde Wirkung eines  
Getränktes ist nicht sowohl  
ein durch die Länge der Zeit  
und Gewohnheit unter frater  
Kellame erzielter Konsum,  
als vielmehr die vielfachen  
ärztlichen Empfehlungen und  
die Empfehlungen der höch-  
sten Autoritäten der Medizin  
und Chemie unserer Zeit.  
Von aller Bitter-Liquoren,  
wie sie Namen haben, hat  
wohl, abgesehen von der  
günstigen und allgemeinen  
Aufnahme, den hervorragen-  
den Prestigungen in In-  
und Auslande, kein einziger  
die hohen ärztlichen Empfeh-  
lungen aufzuweisen, wie der  
beliebte Bitter-Liquor ge-  
nannt

**L'Estomac**  
von Dr. med. Schrömbgens, prakt.  
Arzt, Kadenbürgen (Rheinland).  
Haupt-Agentur bei Herrn Joh. Lehmann,  
Oldenburg i. Gr.; ferner zu haben bei den  
bekanntesten zahlreichen Herren Debitanten.  
**Bloofers Cacao und Viebig's**  
Extrakt, gebr. Kaffees u. ff. Thees  
billig bei **H. Riemenschneider.**  
**Frank-Kaffee, Kneipp's Malz-**  
kaffee, W. Schwabe's Gesundheits-  
kaffee, Heis frisch, empf.  
**H. Riemenschneider.**  
Stärker Brenn-Sprit, à Fl. 25 S.  
Corned Beef i. D. à 1 kg, Viebig's  
Bakmehl u. Puddingpulver billig bei  
**H. Riemenschneider.**  
Salz u. Niazurken, ff. Sauer-  
tohl, Wachs, Dreich u. Schnitt-  
bohnen i. D. à 4 Pfd. empf. billig  
**H. Riemenschneider.**

# Konfirmanden- Anzüge

à 12, 15, 18, 20, 25 bis 30 Mt.  
Einzeln Jacken, Hosen und  
Westen recht billig empfiehlt  
**H. C. Bengen,**  
Langestr. 64.

**Bierapparate**  
für flüssige Kohlenäure

mit Kessel oder Reducier-Ventile, liefert  
tu jahrlang bewährter Qualität billigst:  
**Franz Heuser,**  
Braumischweiger,  
Illustrierte Preislisten von Mineral-  
wasserapp., Armaturen z. Bierapp.,  
Abfüllapp. etc. gratis u. franko.  
Schenktöpfe ohne Nidver-  
schraubung u. für Büttlen-  
reinigung. Deutscher Reichs-Muster-  
schutz.

Man lasse sich durch wert-  
volle Nachschlagungen nicht  
führen, das einzig und allein ächte  
Fabrikat trägt verpackende Schutzmarke  
und den vollen Namen Richard Pfeife.

noch verbessert Durch das neue patent  
**Mundstuch**  
übertrifft alles Dagewesene  
und steht unerreichbar da.  
Niederlage zu Fabrikpreisen bei:  
**H. C. Poppen, Hordeschaler,**  
Lichterstraße 47.  
**W. von Käfen, Drechaler,**  
Haaresschstraße 32.

Zu verkaufen ein Maßschaf mit zwei Lämmern. Johannistr. 9.

Mein bisheriger Reisender, Herr Fr. von Nuis, ist nicht befugt, Gelder für mich anzunehmen und darüber rechtsgiltig zu quittieren.

Ohmstede, 16. Februar 1893. B. Haslinde.

Richter gegen Bebel. Zwei Reichstagsreden über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat von Eugen Richter gehalten am 4. und 6. Febr. 1893. Preis 50 Pfg.

Nach auswärts franco bei Einlieferung des Betrages (auch in Briefmarken). Vorrätig in der G. Stallings'schen Buchh. (M. Schmidt).

E. j. Mädchen. 1. Bande sucht a. j. d. p. 1. April Stellung auf b. Bande z. Stütze d. Hausfrau u. z. w. Ausbildung i. Haushalt. Kostgeld 100 M.

Ges. Off. u. A. 101 a. d. Erpb. d. Bl. erbten. Ein j. Mädchen i. a. sofort o. p. 1. April Stellung auf b. Bande z. Stütze d. Hausfrau u. z. w. Ausbildung i. Haushalt. Kostgeld 100 M.

Ges. Off. u. G. 115 a. d. Erpb. d. Bl. erb. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß. Gerten. Fr. Wichmann.

Grosser Nebenverdienst! bietet sich vertrauenswürdig. Personen jed. Standes u. allerorts durch Vermittlung des Verkaufts von staatlichen Wertpapieren u. gesetzlich erlaubten Staatsprämienlosen mit enormen Gewinnchancen gegen monatl. Teilsahl, wodurch ohne Risiko jährlich leicht Mt. 3000—5000 zu verdienen; hohe Provisionen werden bewilligt. Adr. erb. an das Hauptgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W., Wilhelmstr. 12.

Osternburg. Gesucht ein Lehrling. D. Wahlentamp, Schuhmacher.

Alexanderhaus. Gesucht auf Mai ein Kleinknecht. S. Baumann.

Baugewerkschule, Oldenburg i. Gr. Sommer-Semester 1. Mai. Zeugnisstraße 6. H. Diesener, Architekt.

Zum 1. Mai suche ich einen zuverlässigen Hausknecht, der mit Pferden Bescheid weiß, gegen hohen Lohn. Paul Dandwardt.

Sonds und Privatkapitalien vermittelt zu billigen Zinsen Rechnungsführer Joh. Caussem, Bureau: Mottenstraße 2.

Osternburg. Sofort oder zum 1. Mai d. J. habe ich ca. 7000 Mk. Kirchenkapitalien zu belegen. J. F. Abhorn, Kirchenr. Gnungsführer.

Anzuleihen sehr sichere Hypothek auf Mai zu 4 % Zinsen durch G. Lübben, Makl.

Größte Auswahl. Reelle und billigste Bezugsquelle für Tuche u. Backskins bei Hillje & Köhne, Oldenburg i. Gr., 23. Langestr. 23. Master Franko.

Eutausen e. weißer Spitzhund, dem Auskunftsgeber e. Belohn. Brahmansweg 1, Gerberhof.

Oldenb. Verein für Gesundheitspflege u. arzneilose Heilweise.

Vortrag des Herrn Dr. med. Reinhardt-Bremen am Sonntag, den 19. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Hôtel Kaiserhof“ über das Thema: „Die Vorzüge der arzneilosen, natürlichen Heilweise vor der Medizin.“

Ad. Doodt's Etablissement. Im großen Saal: Sonntag, den 19. Februar, erstes Auftreten \*der Original Leipziger Sängers\*, weltbekannt unter dem Namen „Semada-Ensemble.“ Preise der Plätze: Kunm. Sperrst. 1 M., numm. I. Platz 50 S., II. Platz 30 S. Raftöffnung 7 Uhr. Täglich neues Programm. Anfang 8 Uhr.

„Oppermann's Hôtel.“ Variété-Theater. Artisticcher Leiter: O. Strauss. Engagiertes Künstler-Personal vom Sonnabend, 18. Febr., bis 5. März 1893. Mit Alexandrine Elph, die Königin der Luft. Eitle Ella, die kleinste Trapezistenlerin der Welt, 4 Jahre alt. Brothers Morree, musikal. excentrische Zauber-Parodisten. Der Kattenmord. Erna Landolf, Lieber- und Balzer-Sängerin. Georg Fischer, Volkshumorist, mit seiner Theodolinde. Täglich Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Zwei Vorstellungen für Hiesige und Auswärtige. Anfang 4 und 8 Uhr. Abonnementskarten 12 Stück (übertragbar) 4 Mk. 50 Pfg. Vereine, Korporationen ermäßigte Preise. NB. Der Saal ist sehr gut geheizt und ist die Bühne durch die an allen Seiten angebrachten Erhöhungen überall gut zu sehen.

Total-Ausverkauf. Wegen Aufgabe meines Geschäftes findet von heute ab ein vollständiger Ausverkauf meines ganzen Warenlagers statt. Um so schnell wie möglich damit zu räumen, verkaufe sämtliche Kleiderstoffe zu und unter Einkaufspreisen.

Wache besonders auf schwarze und conleurte Cachemires, Foulés und Croisés, sowie Nouveautés für Frühjahr und Sommer aufmerksam. Da mein Lager bis zum 1. Mai 1893 vollständig geräumt sein muß, deute nochmals auf diese günstige Gelegenheit hin. Langestr. 75. L. Stöver.

Mehr als 145,000 Abonnenten!! b. h. eine so große Auflage, wie sie noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat, besitzt die täglich in 8 gr. Seiten erscheinende liberale Berliner Morgen-Zeitung nebst „täglichem Familienblatt“ mitesselnden Romanen; — der beste Beweis dafür, daß die Berliner Morgen-Zeitung die berechtigten Ansprüche an eine vollständige, sorgfältig geleitete Zeitung befreit. Für März anfallen und Landb. Lesern für 34 Pf.!! Gratis erhalten alle neuen Abonnenten den bereits erschienenen Teil des hochinteressanten Romans von Wald-Zedwitz: „Wer siegt“. Probe-Nummern gratis durch die Erpb. der Berl. Morgen-Zg., Berlin SW.

Eghorn. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. Gerb. Höben, Schmiedestr.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Geschäft. Gustav Wrede, Möbel- und Dekorations-Gew.

Moorhausen. Gesucht für Ostern ein Grobknecht. D. Roeder.

Osternburg. Generalversammlung des Frauenvereins zur Förderung der Kinderbewahranstalt zu Osternburg am Dienstag, den 21. Febr., nachm. 5 Uhr in Herrn Andreae's Restaurant, äußerer Damm Nr. 5, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Gewerkverein. Ortsvereins-Versammlung der Fabrik- und Handarbeiter am Sonntag, den 19. d. nachm. 4 Uhr, in Pape's Restaurant. Der Ortsvereins-Ausschuß.

Gewerkverein. Ortsvereins-Versammlung am Sonntag, den 19. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, in Pape's Restaurant (Eingang b. d. Kurwischstraße). Tagesordnung: Kaffeevericht der Ortsvereinsabteilung. Sängerverbund des Gewerkschaftsvereins. Bericht der Wohltätigkeits- und Verschönerungs-Abteilung. Die Mitglieder der Ortsvereine Oldenburg und Osternburg werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Ortsvereins-Ausschuß. Wieselstedt. Sonntag, den 19. d. M., nachmitt. 4 Uhr, in Raabe's Gasthause.

Bersammlung des deutsch-freil. Wahlvereins.

Nadorster Krug. Sonntag, den 19. Februar d. J.

Großer Gesellschafts-Abend. Auftreten berühmter Spezialitäten. Anfang 7 Uhr. — Entree 30 S. Es ladet freundlich ein G. Theilmann.

Gedewecht. Gasangverein „Sängerrunde“ Am Sonntag, den 26. Februar, ab 7 1/2 Uhr anfangend:

Gesellschafts-Abend in G. Müllers's Gasthause. Zur Aufführung gelangen: das Lustspiel: „Sie hat ihr Herz entsetzt“, das plattdeutsche Volksstück: „Zwei wilde Rosen“ und das Liebespiel: „Aus Liebe zur Kunst.“ Zwischen durch Gesang- und Musikvortrüge. Entree 60 S. — Bei den Herren in den Wirten in Rod- und Südebedeßt sind für den dem 26. d. Mts. Eintrittskarten für 50 S. zu haben.

Hotel zum Lindenhof. Am Sonntag, den 19. Februar 1893: Erster großer öffentl. Gesellschaftsabend der Saison.

Spezialitäten-Vorstellung, unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 13 unter persönlicher Leitung des Königl. Stat. trompeters Herrn Feuke. Neues vorzügliches Programm. Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 S. Hochachtungsvoll H. Struthoff.

Eversten. Zur fröhlichen Wiederkehr (früher Zoologischer Garten). Sonntag, den 19. Februar: Kleine gemütliche Abendunterhaltung mit theatralischen Vorträgen.

Aufang 7 Uhr. Entree frei. Kinder werden nur in Begleitung ihrer Eltern zugelassen. Es ladet hierzu freundlich ein E. Schmidt.

# 2. Beilage

№ 41 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. Februar 1893.

## An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen von D. Ester. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) X.

Von welcher Seite man sich auch der stolzen, in schweren blutigen Kämpfen wiedergewonnenen deutschen Grenzfestung nähert, sei es von Westen her, dem Lauf der Mosel folgend, sei es von Osten, vom Rhein her, sei es von Süden über das weilige Hochland der nördlichen Vogesen, sei es von Norden über das Hochplateau von St. Privat und Blappeville, überall erblickt man den mächtigen Bergkegel von St. Quentin, dessen Kuppe das stärkste Fort der Festung, die Besse Friedrichs Karl, trägt. Weit hinaus gen Westen drohen die Panzerwerke, die Zinnen und Wälle der Besse, während die langen Geschütze sich wie schützende Arme nach Osten zu der hier gelegenen Stadt strecken. Der Berg St. Quentin hat eine lange Geschichte anzuhängen, und wer sich in die alten Chroniken der Stadt Mes verdieft, der findet in denselben auch die Geschichte des Berges St. Quentin, wie er in heidnischen Zeiten eine Stätte der blutigen Druidenopferungen gewesen, wie auf seinem Gipfel der heilige Ducentinus den heidnischen Baum fällte und den Götzenaltar stürzte; wie er ein Kloster dort oben angelegt, welches später in das Thal, nach der Stadt Metz, niederstieg und nur eine kleine Eremitage auf der Kuppe des Berges zurückließ. Zur Zeit der Reformation zerfiel auch diese Eremitage, das letzte Ueberbleibsel der frommen Stiftung. Während der Belagerung der von dem französischen König hinterlistig eingenommenen freien Reichsstadt Metz durch Kaiser Karl V. dominierten von den Höhen des St. Quentin zum erstenmal die Geschütze zu Thal; es waren die Batterien des wilden Markgrafen von Anspach-Bayreuth, welcher Kaiser Karl V. Hilfe geistlich war, um das jungfräuliche Metz zurückzubekommen. Die Belagerung verlief ergebnislos; Karl V. mußte die freie Reichsstadt Metz — Metz la ruche, wie sie damals hieß — dem Könige der Franzosen lassen; auch der Markgraf von Anspach zog ab, aber seine wilden Scharen verwüsteten die Dörfer und Wälder, welche sich mit ihren Weingärten wie ein grüner Kranz um die Kuppe des Berges legten. Lange Zeit lag der Mont St. Quentin öde und wüst da. Dürre Sagen über ein unheimliches Treiben auf seinem Gipfel gingen von Mund zu Mund. Die Grenzprovinzen sahen den Stoff zu den Erzählungen, denn die Hergen wurden auf dem Gipfel des Berges durch die Urteile der französischen Justizgerichte verbrannt oder an den Galgen aufgeführt. Sprichtlicher Spuknamen gleich ist jetzt, die Kuppe des Berges zu betreten, auf der das traurige Wahrzeichen der sinkenden Aberglaubens sich erhebt und auf dem die toten lebendigen Hergen um mitternächtliche Stunde im Bunde mit Satanas ihre höllischen Spiele treiben sollten. Doch dieser finstere Wald verfiel. Der St. Quentin ward erhehlich, aber nicht mehr sollte er frommen Aengsten weihen. König Ludwig XIV. und sein großer Festungsbaumeister Vauban erkannten die Wichtigkeit des Berges für die Verteidigung der Stadt Metz und legten starke Fortifikationen der Kuppe des Berges an. Der Berg bekam den Charakter, den er jetzt noch aufweist, den eines mächtigen Bollwerkes zum Schutz der wichtigen Grenzfestung Metz. Aber wenn dieses Bollwerk früher gegen Osten gerichtet war, so wies seine Befestigungen jetzt drohend gen Westen hin. Der alte Berg des heiligen Ducentinus schloß wieder die deutschen Grenzen gegen den Feind von Westen.

An diesen mächtigen Bergkegel schließt sich eine liebliche Hügelanbahn an, welche der Mosel entlang ziehend bei Grenzort Korbant im Plateau von Dornot seine höchste Erhebung findet. Zahlreiche Dörfer liegen an den Abhängen der Hügel, deren Fuß die Mosel bespült, und an denen die große Herberge — Pont à Mousson-Nancy hingeliegt, seit der Mosel breitet sich ein ebenes Terrain aus, das sich erst wieder bei Pont à Mousson zu bedeutenden Höhen erhebt. Auf dieser Ebene liegt auch der große Lagerplatz für die Metz Garnison. Hier finden die Lungen der großen Truppenverbände Rast, aus welchem Grunde die zu diesen Übungen herangezogenen Truppenteile öfters in den Dörfern am Ufer der Mosel und an den Hängen des St. Quentins einquartiert werden.

So lag auch das Regiment Walters in den Dörfern des um die Kuppe des mächtigen Bergkegels. Longueville, St. Martin, Blappeville, Scy und wie die kleinen Dörfer alle heißen mögen, waren angefüllt mit deutschen Truppen, als gälte es einen Feind von den Grenzen fern zu halten. Walters Kompanie war in dem kleinen Dörfchen Scy untergebracht, das gleich einem Schwalbennest an dem südwestlichen Abhange des St. Quentins klebt. Umgeben von herrlichen Weinbergen, Obstgärten und Erdbeerplantagen war Scy ein häufig besuchter Ausflugsort der Metz. Die Weine von Scy waren berühmte weit und breit; die Rebe stammt aus der Bourgogne und der Scy-Wein hat sich heute noch den feurigen Geist und den saftigen, runden Geschmack des Burgunderweines bewahrt. Von der Höhe von Scy genießt man eine herrliche Aussicht auf die Ebene von Metz. Der Blick schweift die Mosel entlang fast bis Pont à Mousson, dessen durch den Metzgerzuzug bewirkt den Prinzen Friedrich Karl bekannt gewordenen Schloßberg man durch den Nebel hindurchschimmern sieht. Ja, mit einem guten Glas bewaffnet, kann man an hellen Tagen selbst die französischen 13. Division, welche in Pont à Mousson in Garnison stehen, auf ihrem Territorpland manövrieren sehen.

Es war ein herrlicher, sonniger Herbstnachmittag. Das

Mäandern war zu Ende, die Truppen in ihre Quartiere zurückgezogen, das Mittagmahl schon eingenommen und die Mannschaften gaben sich jetzt der wohlverdienten Ruhe hin. Heute konnte man sich in der That einmal ordentlich besonnen machen, denn morgen war ja Ruhetag — ein köstliches Wort für den Soldaten, der sich im Manöver befindet! Uebermorgen begannen allerdings die Strapazen von neuem in erhöhtem Maße, denn man rücte dann zu den größeren Detachementsübungen und Divisionsmanövern aus. Aber wer denkt schon an die Strapazen der nächsten Zeit, wenn ein Ruhetag bevorsteht und man in solch herrlichem Quartier, wie dem weinreichen Scy, liegt! Der Soldat ist ein Sohn des augenblicklichen Genusses. Und vor allem im Manöver muß man den Augenblick rasch ergreifen, denn morgen schon geht es wieder fort aus dem schönen Quartier, und es heißt dann:

„Morgen marschieren wir zu den Bauern in das Nachquartier, wo wir wird feine Wein, wenn wir mühen werden, und wir traurig sein.“

Die Aene dieses lustig-traurigen Marschliedes, welches einige Soldaten bei dem Singen ihrer Sagen sangen, drangen halbverloren zu den beiden Offizieren empor, welche bei einer Flasche Wein auf der Terrasse des Weinstockes „Au cheval blanc“ saßen. Das Weinstock lag auf einem Felsenvorsprung; die Terrasse war auf Balken weit über den Abgrund vorgebaut, so daß man eine herrliche Fernsicht über das ganze Moselthal von Metz bis Pont à Mousson genoß. Grüne, äppige Weinberge mit in der Herbstsonne schwellenden und blühenden Trauben zogen sich von dem Felsenvorsprung bis hinab an die Ufer der Mosel, die sich gleich einem silbernen Band glänzend durch das grüne Thal wand. Der eine der beiden jungen Offiziere, welche dort oben auf der Terrasse saßen, beugte sich weit über die Balustrade und bläute mit entzückten Augen auf die herrliche Landschaft, während sein Kamerad seine Aufmerksamkeit mehr auf den im Glase purpurn erglühenden Scy-Wein richtete.

Der erste der Offiziere seufzte jetzt tief auf und sprach, sich zu seinem Kameraden wendend:

„Du hast alles auf morgen früh in Ordnung gebracht, Roger?“

„Ja, wohl, Walter,“ entgegnete Roger de Salignemont, „alles ist in Ordnung. Ich fürchte nur, Du wirst gegenüber dem Franzosen im Nachteil sein. Die Franzosen sind geschickte Fechter.“

„Mag sein, daß Kapitän de Belant besser mit dem Degen umzugehen versteht, als ich,“ erwiderte leicht feuchend Walter von Kattenberg. „Aber er hatte die Wahl der Waffen und ich mochte ihm die Pistole nicht aufsitzen. Uebrigens war ich in Berlin auf der Centralturnanstalt als einer der besten Florettfechter bekannt.“

„Du hast aber zu wenig Übung.“

„So kommt, laß uns noch einen Gang machen! Dort stehen die Degen noch.“

Walter holte die leichten Floretts herbei und gab Roger eines derselben, welcher die Klinge sorgfältig prüfte, indem er sie fast zu einem Kreise zusammenbog.

„Die Degen sind gut. Also — vorwärts, Walter!“

Die beiden Offiziere legten sich aus und blühschnell kreuzten sich die Klingen. Da erkante eine tiefe, ruhige Stimme aus dem Hause: „Lacht's gut sein, Kinder, wenn Ihr's jetzt noch nicht könnt, so lernt Ihr's bis morgen früh auch nicht mehr.“

Walter und Roger ließen die Klingen sinken.

„Ah, Sie sind's, Bruno!“

„Ja, ich bin's,“ entgegnete Premierleutnant Meerfeld und trat auf die Veranda. „Gibt mir einen Schluck Wein. Die Junge hebt mir am Gaumen, man ist verteuftet, wenn man den Berg hier erklimmen hat.“

„Nehmen Sie Platz, Bruno. Hier ist Wein.“

Meerfeld trank das Glas aus und fuhr dann fort, indem er Walter aufmerksam ansah:

„Also morgen soll die Sache vor sich gehen?“

„Ja, Bruno, Rendezvous auf dem Plateau bei Korbant an der alten Absechungsmauer, morgens acht Uhr.“

„Trinkt heute nicht zuviel, Walter, das Eure Hand ruhig ist.“

„Meine Hand ist ruhig — sehen Sie her.“

Walter hielt das gefüllte Glas empor. Der Wein bewogte sich in demselben nicht.

Der kann Euch durch die Rippen ins Herz schleichen, Ihr wißt nicht wie . . . nun, Walter, denkt nicht gleich das Schlimmste . . . ich meine nur, ob Ihr auch alle Eure Geschichten geregelt . . . ich will Euch gern mit Rat und That beistehen.“

„Ich danke Ihnen, Bruno. Ein Brief an Sie liegt in meinem Zimmer. Derselbe enthält Alles — mein Testament — im Fall ich sterben sollte, vollstreckt Sie meinen letzten Willen.“

„Es wird hoffentlich nicht gleich ans Sterben gehen! Aber Walter, mein lieber Junge, Ihr habt Recht, man muß alles bedenken, und uns, die wir so oft dem Tod ins Auge geschaut haben, kann der Gedanke ans Sterben nicht mehr schrecken. — Der das Glas, laßt uns anstoßen auf langes Leben oder raschen Tod!“

Die Gläser klangen zusammen, dann wurden sie auf einen Zug geleert.

„Hast Du eigentlich das Duell dem Ehrenrat angezeigt?“ fragte Roger.

„Bis jetzt noch nicht. Ich wollte nicht, daß der Ehrenrat sich vorher damit befasse und vielleicht einen Aufschub veranlaßte. Ich habe aber heute einen Brief an den Oberst geschrieben, in dem ich ihm alle nötigen Einzelheiten des Duells mitteile. Er erhält den Brief morgen früh, wenn wir schon auf den Kampfplatz gehen.“

„Das ist gut, so ist denn alles in Ordnung!“

„Und ein Arzt?“

„Ich habe den Stabsarzt Dr. Zimmermann gebeten,“ antwortete Bruno, „morgen früh mit zur Stelle zu sein. Er hat mir versprochen, pünktlich zu erscheinen. — Aber nun nichts mehr von der Geschichte! Jetzt laßt uns von etwas Anderem, Fröhlicherem sprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.) (Nachdruck verboten.)

**Gemeinde Hude.** Geboren: dem Schmiedemeister Fried. Boeken, Hude, 1 S.; dem Brinkfischer Hermann Dieblich Wübbenhorst, Hude, 1 S.; dem Schiffsschiff Johann Hinrich Oetrich, Hudemoor, 1 S.; dem Brinkfischer Selur. Wichmann, Moorhufen, 1 S.; dem Brinkfischer Hermann Henjes, Ratbush, 1 S.; dem Schmiedemeister Johann Gerd Schütte, Bintel, 1 S. — Geboren: die Ehefrau Margarete Elisabeth Boigt geb. Schwarting, Korbant, 62 J.; der Baumann Claus Meyer, Korbant, 66 J.; der Köter Heinz Theodor Schütte, Hurrel, 54 J.; die Gueverin Marie Sophie Kästner, Bintel, 74 J.; der Brinkfischer Jürgen Kassebohm, Bintel, 40 J.; der Brinkfischer Johann Adolph, Korbant, 1 S. todtgeb.; der Korfänger Johann Heinrich Witte, Ratbush, 59 J. — Eheschließungen: der Landbriefträger Bernhard Hinrich Nels, Hude, mit Adele Gustine Grafe, Oldenburg.

**Gemeinde Mieren.** Geboren: dem Gelehrten Bröder, Mierenlande, 1 S.

**Gemeinde Vardenfeth.** Geboren: der Witwe A. R. Wehrder, 1 S.; dem Arbeiter Hinrich Hethmann, Valsper, 1 S. — Geboren: Witwe Lena Gröne, geb. Schlar, Wehrder, 75 J.

**Gemeinde Tetzens.** Geboren: dem Müller van Mark 1 S.

**Gemeinde Jade.** Geboren: Arbeiter Hinrich Reinhard Despot, Jaderberg, 76 J.

**Gemeinde Friesoythe.** Geboren: dem Radm. Joh. Anton Kofen, Gauen, 1 S.; dem Arbeiter H. O. Wifhof, Eggershausen, 1 S.; dem Tischler Johann Gerhard Dierkes, 1 S. — Eheschließungen: Dienstknecht Johann Hermann Lange, Hardebrügge, mit Hausföhrer Maria Catharina Margaretha Clöppenburg, Meyenlamp; Hausföhrer Hermann Heinrich Wifhof, Eggershausen, mit Dienstmagd Maria Gesina Wifhof, Friesoythe. — Geboren: Maria Antonia Köfers, Friesoythe, 4 Mon.

**Gemeinde Genshamm.** Geboren: dem Schlichter W. Heine, Genshamm, 1 S.; dem Maler Joh. Herm. Friedr. Stöder, Genshamm, 1 S.

**Gemeinde Wischenah.** Geboren: dem Hausföhrer Johann Hermann Schröder, Dänthorf, 1 S.; dem Hausföhrer Gerhard Schröder, Helle, 1 S.; dem Arbeiter Hermann Anton Kofde, 3. J. in Nordham, 1 S.; dem Fuhrmann Joh. Gerhard Lüers, Eimendorf, 1 S. — Aufgebote: Dienstknecht Friedrich Ahlers, Galfstede, mit Anna Helene Jaspers, Wifhauerfeld. — Eheschließungen: Hausföhrer Gerd Dieblich Wemten, Wifhauerfeld, mit Anna Elise Kofde, Dingelsfelde; Sergeant Wilhelm Ernst Carl Köppler, Oldenburg, mit Elise Marie Kofen, Burgfelde. — Geboren: Witwe Wilhelmine Helene Kofde, geb. Schröder, Etern, 73 J.; Helene Albers, Etern, 1 J.

**Gemeinde Westerkede.** Geboren: dem Zimmermann Fr. Theilengerdes, Westerkede, 1 S.; dem Arbeiter H. Dunjes, Döppelfeld, 1 S.; dem Hausföhrer G. Ahrens, Burgforde, 1 S.; dem Protokollführer F. O. Jansen, Hältrup, 1 S.; dem Arbeiter Gerd Bewete, Hölwege, 1 S. — Aufgebote: Dr. med. Adolf Friedrich Alfred Grabhorn, Westerkede, mit Hausföhrer Bertha Wilhelmine Sophie Meinen, daselbst. — Geboren: Sophie Johanne Hinrichs, Westerkede, 1 J.; Ww. Kalle Helene Kruijs, geb. Frerichs, Manke, 86 J.; Gesche Margarete Werner, geb. Meyer, Westerkede, 79 J.; Anna Sophie Harbers, geb. Meinen, Hölwel, 51 J.

Anzeigen.  
**Möbel-  
und  
Dekorations-Geschäft**

von  
**K. Engelke,**

Heiligengeiststraße 24.

Anfertigung sämtlicher  
**Polster- und Dekorationsarbeiten,**  
Lager aller Arten

**Möbel und Dekorationsartikel.**

Das als streng reell bekannte grosse

**Bettfedern-Lager**

von **P. Albers** in Lübeck,  
verleiht zollfrei gegen Nachnahme nicht  
unter 10 Pfund: garantiert gute neue Bett-  
federn für 60 Pfg., vorzügliche Sorte Mt. 1,25,  
Halbdaunen Mt. 1,50, prima Mt. 1,80, extra  
prima Mt. 2,30 u. 3,50 Mt., vorzügliche Daunen  
nur Mt. 2,50, hochfeine Mt. 3,00 pr. Pfd. —  
Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.  
**Prima Bett-Inletts,** garantiert federdicht,  
komplett 1 1/2schläflich Mt. 14, Mt. 17;  
2schläflich Mt. 17, Mt. 20.

Eine große Auswahl

neuer schwarzer  
**Kleiderstoffe**  
in gemustert und glatt,  
sowie

**Jacketts  
und Regenmäntel**  
in den neuesten Façons.

**P. J. Ritter.**



**Kinderwagen,**  
30 versch. Sorten, v. 11 A.  
an, Lehnstühle v. 5 A.  
an, Diamentische,  
Wäsch- u. Reisetörbe,  
sowie alle nur möglichen  
Haushaltungstörbe.  
Größte Auswahl; billigste Preise.  
**Fr. Lehmann,** Korbmacher,  
Gaffstr. 10.

Flüssige  
**Aufbürstfarben.**

Verdickene Kleber- und Möbelstoffe lassen sich  
durch einfaches Ueberbürsten auf das schönste  
wiederherstellen. In allen Farben, in Original-  
flöchen mit der Fabrikmarke — ein Schiff —  
à 25 u. 50 S., erhältlich bei

**Fr. Fischer,** Drogeriehandlung.

Fernsprecher Nr. 30.

**Varceler Maschinenwerk,  
Saterländer do.  
Grabe u. Vacktorf,  
Westf. Kohlen, Ruß I,  
Safon-Kohlen,  
Anthracit-Kohlen,  
Klein-Kohls,Gespaltenes Brennholz und  
Kohlenanzünder**

empfiehlt zu mächtigen Preisen frei ins Haus

**Expres-Comptoir.**  
Weissen & Hotes.

Zu vermieten eine Oberwohnung  
in dem Dammann'schen Hause zu Gersten,  
der Gartenland beigegeben wird, durch  
**G. Lützen,** Kaffl.

**Lorenz Bley, Osterburg, Schulstr. 11a.**  
**Großer Ausverkauf**  
von zurückgesetzten Waren zu und unter Einkaufspreisen.

Es kommen zum Verkauf:  
**Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Konfirmanden-Anzüge,**  
**Buckskin-Joppen, Hosen und Westen, leinene Kittel und Hosen, Bardend,**  
**Hemde, schwere Arbeiter-Schuhe und Schaffstiefel, Herren- und**  
**Damen-Zugstiefel, Kinder-Knopf-Stiefel, gute Anzug- und bessere**  
**Kleiderstoffe, schwarz und farbig, passend für Konfirmanden.**  
Ferner: Kleider- und Hemden-Anelle, Wollaken, Damentuche, Druckkatune,  
Setzzeuge, Schürzen, Korsetts, Decken aller Art, ganz besonders billig.  
**Bettfedern und Daunen.**  
**Netto-Preise gegen bare Zahlung.**

**Oldenburgische  
Maschinen- u. Elektrizitätswerke.**  
Aktien-Gesellschaft  
Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.  
**Maschinenfabrik, Eisengießerei und Elektrizitätswerk.**  
**Dampfmaschinen**  
jeder Art u. Größe für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuerung,  
**Fabrikanlagen.**  
Regulatoren.  
**Transmissionen** nach Sellers' und anderen Systemen.  
Winden und Krähne für Hand- und Dampftrieb.  
Pumpen.  
**Maschinen- und Bauguss** in Eisen und Metall.  
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.  
Kostenanschläge unentgeltlich. Vertreter gesucht.

**Das Reinigen einer Uhr**  
kostet inkl. H. Reparaturen nur 2 Mt.  
Neue Feder einsehen nur 1,25 Mt.  
Durchaus saubere und gute Arbeit. — 1-2 Jahre Garantie.  
Reparaturen an Regulatoren, Wanduhren u. ebenfalls gut und sehr billig  
unter Garantie.

Ein Versuch wird überzeugen.  
**Innerer Damm 13. A. Schulte,** Uhrmacher.  
Bei vorkommenden Tranerfällen bringe ich mein  
**Sarg-Magazin**  
in Tannen-, Eichen- und Metall-Särgen nebst  
**Fischer-Leichen-Wagen**  
sowie große Auswahl in Leichen-Anzügen in gütige Erinnerung.  
**Aug. Meiners,** Wilhelmstraße 1.

**BÉNÉDICTINE**  
**LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS**  
De L'ABBAYE DE FECAMP (France)  
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.  
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.  
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamtindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, deren sich der Konsument aussetzen würde.  
Nur der Nachbenannte verpflichtete sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen.  
**Nicola Haegel,** Hof-Konditor in **Leer,** i. Ostfriesland.  
**HANS HOTTENROTH,** General-Agent, **HAMBURG.**

Starke rind. Anie- und Halbstiefel,  
Zugschuhe, Haus- und Schnürschuhe,  
Kinderschuhe,  
Arbeits-hosen, Jacken, Westen, Hemde,  
Kittel und Strümpfe u. s. w.  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**J. R. Didden,**  
Saumgartenstraße 13.

**Donnerschwee.** Zu verkaufen zwei  
neue Ackerwagen mit breiten Felgen,  
1- und 2-spännig. **Peter Strahl.**

Die schöne Wohnung **Ofenstr. 21**  
ist billig zu verkaufen durch  
**G. Lützen,** Kaffl.

Zu zwei Wohnungen eingerichtetes  
Haus mit großem Garten, an der  
Ofenstraße gelegen, ist für 9500 Mark  
zu verkaufen durch **G. Lützen,** Kaffl.

Schloß  
**Wijnberg.**  
Schwarzwaldkeller.  
**Geisenheim a. Rh.**  
**Rheinberg-Gold.**  
Feinster  
deutscher Sekt.

Wein-Verkauf für das Großherzogtum  
Oldenburg und Ostfriesland:  
**W. Brünjes,**  
Weinhandlung, Oldenburg.  
Corsets. Zu verk. eine junge milchgebende  
Kuh. **G. Rath,** Lannentampweg.

**HERZOG'S**  
allein ächte  
**KAFFEE-ESSENZ**  
50% ERSPARNISS  
Höchster Nährwerth  
**UNÜBERTROFFEN**  
a. Wohlgeschmack u. Kraft.  
Ueberall zu haben.  
**Ed. Herzog & Co.,**  
Kaffee-Essenz- u. Frucht-  
Kaffee-Fabrik,  
Andernach a. Rh.

**O. Lauffs,**  
Weingutsbesitzer, **Unkel a. Rh.**  
empfiehlt seine selbstgepresenen Weine  
**Rotweine,** die Feldmarschall Graf Witt-  
„gut, preiswürdig und empfehlenswert“ waren.  
**Deutscher Rotwein, bester Cotes de**  
**Bordeaux.** Fein- und Flaschenweine  
Preisliste zu Diensten.

**Grimm & Triepel,**  
**Nordhausen a. H.**  
(gegründet 1849)  
Spezialität:  
**Nordhäuser Kautabak.**

**Torf,** trocken, i. Schuppen lagernd, über  
frei vor's Haus, **Dattorf u. Grub-**  
torf v. Sub. 5 50 A. G. Kintebiel, Peterstraße

**Zither-Unterricht**  
erteilt  
**A. Brandhorst,** Zitherlehrer  
Wettstraße 7a.

Eine Gastwirtschaft, verbunden  
**Kolonialwarenhandlung,** in  
Gafenorte d. Jade, ist umkündigbar. Der  
Antritt auf nächsten Mai zu verfertigen.  
Das Bestium kann auf länger gepachtet  
eventl. auch später käuflich erworben werden.  
Näher: Auskunft erteilt  
**Wilh. Meiners,** Kaffl.  
in **Engwarden.**

**Damen** f. dist. lieben. Aufn. bei  
Kühl, Gebarme, Dän abrl.  
Entthauerstr. 1. Schöne fr. Bage, gr. Garten

**Antiseptisches Mundwasser,**  
**Antiseptisches Haarwasser,**  
anerkannt rationelle Mittel zur Mund- u.  
Zahn- sowie Haar-Pflege. Allein erht von  
Erfinder **Johann Maria Farina,** gegen-  
dem **Ceronsplatz, Köln.** — Zu verk.  
**Joh. Sieber,** Hof-Fleurer, Langestr.  
**Wegener,** Damen- u. Herren-Fleurer,  
Krahe, **Aug. Pöler,** Hoflieferant.

**Spezialarzt Dr. med. Me-**  
**Berlin,** Leipzigerstraße 91,  
gibt Unterleibs-, Gantz-, Frauenkrankh.  
Schwächezustände. Auch brieflich.

„**Dentils**“ hilft augenblicklich jegl.  
**Zahnschmerz**  
und ist bei hohlen Zähnen, als auch bei  
stärksten Schmerzen von überausender Wir-  
k. Allein erhältlich verschl. 50 S. in Friesen-  
bei Apotheker **Fischer.**

**Flechtenkrankh.**  
trockene, nässende Schuppenflechten und  
das mit diesem Uebel verbundene  
unmuthig-lästige, **Hautjucken**“ heilt  
unter Garantie selbst denen, die nirgend  
Heilung fanden. „**Dr. Hebra's Flech-**  
**tentod.**“ Bezug: St. Marien-Drogerie  
Danzig, Breitg. No. 10.

**Kein Husten mehr**  
Ein gutes Genussmittel sind bei allem  
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und  
Lungenleiden die **Heilfischen Zwiebel-**  
bonbons. In Paketen à 50, 80 und 100  
Fig. nur allein bei **Justus Fischer** in  
**Zwischenhahn.**